

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin,
der Universität München
(Vorstand: Prof. Dr. Dr. P. U. Unschuld)

MASSNAHMEN GEGEN DEN ALKOHOLISMUS IN POLEN IN DER ZEIT VON 1919 BIS 1939

Dissertation
zum Erwerb des Doktorgrades der Zahnheilkunde
an der Medizinischen Fakultät der
Ludwig-Maximilians-Universität zu München

Vorgelegt von
Zbigniew Niedzielski
aus Stuttgart

1986

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin,
der Universität München
(Vorstand: Prof. Dr. Dr. P. U. Unschuld)

MASSNAHMEN GEGEN DEN ALKOHOLISMUS IN POLEN IN DER ZEIT VON 1919 BIS 1939

Dissertation
zum Erwerb des Doktorgrades der Zahnheilkunde
an der Medizinischen Fakultät der
Ludwig-Maximilians-Universität zu München

Vorgelegt von
Zbigniew Niedzielski
aus Stuttgart

1986

Mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Universität München

Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. H. Goerke

Mitberichterstatter: Prof. Dr. E. Kraft

Dekan: Prof. Dr. Dr. h.c. W. Spann

Tag der mündlichen Prüfung: 16. 12. 1986

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
1. Einleitung	1 - 2
2. Entstehung der Antialkoholbewegung in Polen	3 - 12
3. Vorgeschichte des Alkoholismus in Polen	13 - 15
4. Die Verbreitung des Alkoholismus in Polen in der Zeit von 1919 bis 1939	15 - 21
5. Alkoholismus bei Kindern	21 - 23
6. Der Kampf gegen den Alkoholismus und das Parlament	23 - 26
7. Maßnahmen der Regierung gegen den Alko- holismus	26 - 34
1. durch das vom Parlament erlassene Ge- setz	26 - 30
2. die Betreuung der Bevölkerung durch das öffentliche Gesundheitswesen	30 - 33
3. und über die Strafgesetzgebung	33 - 34
8. Die öffentliche Antialkoholbewegung	35 - 52
I. Die Struktur der Antialkoholbe- wegung	35 - 40
II. Die Tätigkeitsformen der polnischen Antialkoholbewegung	40 - 52
9. Zusammenfassung	53 - 54
10. Literaturverzeichnis	55 - 59
11. Lebenslauf	60

E I N L E I T U N G

Der Genuß von Alkohol ist und war in den verschiedenen Epochen und Gesellschaftskreisen auf der ganzen Welt allgemein verbreitet.

In Polen begann der Alkoholkonsum ein gesellschaftliches Problem zu werden, nachdem die Destillation technisch beherrscht wurde und man zur Alkoholgewinnung Kartoffeln benutzte, ein sehr verbreitetes Agrarprodukt in ganz Polen. Das war im XVII. und XVIII. Jahrhundert. Die Blütezeit der Weinbranntherstellung kam dann im XIX. Jahrhundert.

Das hier behandelte Thema ist bisher auch in Polen noch nicht monographisch behandelt worden. Sämtliche Veröffentlichungen über den Alkoholismus, hatten mehr oder weniger einen oberflächigen und popularisierenden Charakter ohne Anspruch auf wissenschaftlichen Wert. Beim Sammeln des benötigten Materials sind wir auf verschiedene Schwierigkeiten gestoßen. Die Tatsache, daß das Thema ein Land im Ostblock betrifft, erschwerte es, an die Literatur in Polen zu gelangen, die obendrein zum größten Teil im Zweiten Weltkrieg verbrannt, oder anderweitig verloren gegangen ist. In verschiedenen Bibliotheken in Breslau, Warschau, Krakau und Posen wurde die ausgewertete Literatur ausfindig gemacht.

Die größten Schwierigkeiten bereitete mir das Auffinden von Literatur, die sich mit dem Ausmaß von Alkoholismus in Polen befasste. Die Quellen, die ich hierfür verwendete und die als einzige für mich zu erlangen waren sind nicht vollständig und unzuverlässig. Nicht vollständig, weil sie nicht mal annähernd die illegale Produktion von Alkohol erfassen, unzuverlässig, - da der Konsum von Alkohol in den verschiedensten Arten von alkoholischen Getränken und verschiedenen Zeiträumen nicht in gleicher Weise erfaßt worden ist.

Auf ähnliche Schwierigkeiten sind wir beim Thema Kampf gegen den Alkoholismus gestoßen.

An dieser Stelle danke ich Herrn Professor Dr. Dr. h. c.
H. Goerke, an dessen Institut ich mein Geschichts-
studium verbrachte und unter dessen Anregung, Leitung
und Betreuung die vorliegende Arbeit entstand.

ENTSTEHUNG DER ANTIALKOHOLIKERBEWEGUNG IN POLEN

Das Problem Alkohol und Alkoholismus war in Polen seit Jahrhunderten ein interessantes Thema für Gelehrte, Politiker, Poeten, Dichter und Philosophen.

Es fehlen zwar wissenschaftliche Unterlagen, die im einzelnen die Entstehung des Antialkoholismus als Idee nachweisen, doch es bestehen genügend Schriften, die sich mit dieser Problematik als solcher befassten. Die ersten Hinweise finden wir in den Schriften von Grzegorz von Sanoka, welcher die elementaren Gedanken über den Antialkoholismus formulierte (15) (16).

Es befassten sich auch Schriftsteller aus dem Bereich der Politik, mit der Frage des Alkoholmissbrauchs, unter anderem Jan Ostrorog / 1436-1501 (15,16)

Andrzej Frycz Modrzewski / 1503-72 (15)

Berühmte Schöpfer in der Renaissance: Mikolaj Rej /1505-69 und Jan Kochanowski / 1530-84 warnten schon in ihren Dichtungen vom Verderben und deren bösen Folgen durch den Alkoholismus.

Auch in den "Parlamentarischen Predigten" von Piotr Skarga (1536-1612), den moralischen Satiren von Krzysztof Opalinski (1625-96) sowie in der Poesie von Andrzej Morsztyn (1620-93) und Wacław Potocki (1625-96) werden die Folgen übermäßigen Alkoholkonsums erwähnt.

Geistliche und vor allem Mönche haben eine große Rolle für die Verbreitung des Antialkoholismus gespielt. Sie erkannten als erste die verderberischen Eigenschaften des Alkoholismus.

Einer der dominierendsten war Jan Stanisław Papczyński (1631-1701), der spätere Gründer der Marianowschen Ordensbrüder.

Er begann den Kampf gegen den Alkoholismus in der Zeit, als dieser in Polen verheerend verbreitete. Den Alkohol sah er als eine große Gefahr, der das Land um seine Existenz bringen konnte. Er bekämpfte den Alkoholismus in seiner

Missionstätigkeit, sowie öffentlich, indem er viel Zeit aufopfert, um sich mit Hochadel (Magnaten), Adel und Bürger aus dem Volk zu treffen und sie über das heranschleichende Übel aufzuklären. Er selbst verpflichtete sich der Abstinenz und verlangte dasselbe auch von seinen Ordensbrüdern. Als Beweis seiner Bestrebungen und seiner Tätigkeit im Kampf gegen den Alkohol, sind seine erhaltenen Werke "Segensreiche Gebote des Bruders Papczynski", die sich mit dem Dasein im Orden befaßt, sowie ein Brief an seinen Nachfolger Ordensbruder Joachim anzusehen (16).

Die nächste Epoche bringt die rationalisierende Weltanschauung mit sich, die Entwicklung wissenschaftlicher Studien, sowie eine reifere politische Weltanschauung. Das hatte auch seinen Einfluß auf den jetzt entstehenden Gedanken des Antialkoholismus, der in vielen Köpfen ein unübersehbares Problem darstellte.

Erinnern muß man an dieser Stelle daran, daß große Dichter wie zum Beispiel; Ignaz Krasicki, Franciszka Salezego, Adam Narukewicz, Hugo Kalataj, Stanislaw Trembecki, Juliana Uosyka Niemczensicz und andere, durch ihre ständigen Ermahnungen in Dichtungen und Satiren viel dazu beigetragen haben, daß die Gefahren des Alkoholismus bekannt wurden (15).

Als ein fleißiger Schüler von Philosophen, Politikern und Funktionären des öffentlichen Lebens dieser Zeit, erwies sich der Vater der polnischen Alkoholforschung Dr. J. Szymkiewicz, politischer und sozialer Funktionär, Moralist, Dr. der Medizin, Philosoph, mit J. Frank und J. Sniadecki (1805) Begründer der medizinischen Gesellschaft in Wilna, Autor eines der ersten in Europa erschienenen Werke über den Alkoholismus unter dem Titel "Dzielo i Pijanstwo" (Trunksucht) (16).

Seine wichtigste Feststellung war die Erkenntnis, daß der Alkoholismus als eine chronische Gesellschaftskrankheit angesehen werden mußte, die ohne Ausnahme, alle Gesellschaftskreise umfaßt und langsam ins ökonomische, physische und moralische Verderben führte.

Außer den Unannehmlichkeiten und körperlichen Schäden, die beim Übermaß von Alkoholgenuß entstehen, fallen die Alkoholiker der Allgemeinheit zur Last. Die Sozialfürsorge muß sie ernähren und kleiden. Außerdem sind die Krankenhäuser und andere caritative Institutionen mit ihnen überfüllt (39).

In der Zeit von 1817-22 entstand in Wilna ein öffentlich-moralischer und literarischer Verband unter dem Namen "Gesellschaft Szubrawcow", der allen Gesellschaftskreisen offenstand.

Große Denker, Dichter, Wissenschaftler, hervorragende Journalisten sowie öffentlich und patriotisch engagierte Personen aus dem Volk, aus der Stadt Wilna, aus Litauen und Lettland, gehörten ihr an. In ihrem Statut und im sogenannten "Codex Szubrawski" stellte die Gesellschaft fest, daß ihr Ziel die Bekämpfung der Herstellung von Alkohol sei.

An erster Stelle verbietet der Kodex, stark alkoholisierende Getränke gewohnheitsgemäß zu sich zu nehmen und sich in Rauschzustände, ohne Rücksicht auf Gesundheit und Existenz, zu versetzen (2).

Symbol der Nüchternheit auf ihren Sitzungen war ein Krug gefüllt mit Quellwasser, mit der Aufschrift "aqua fontis" auf dem Tisch des Vorsitzenden, sowie zwei Bücher; Geographie und Geschichte (2).

Erster Vorsitzender war J.Szymkiewicz. In ihrer Vereinigung waren die Mitglieder aufgeteilt in Gesellschaftsgruppen: städtische und ländliche Intelligenz, angesehene Beamte, Handwerker, Großgrundbesitzer und Bauern.

Die Jugendlichen dieser Gesellschaftsvereinigung waren aufgeteilt in "Filomaci, Filareci und Promienisci". Die Mitglieder waren allgemein bekannt für ihre Einschränkung und Einhaltung der Nüchternheit beim Alkoholgenuß. Ganz abstinent waren sie jedoch nicht, verzichteten aber ganz auf Alkoholgenuß bei Veranstaltungen und auf Reisen.

Die Gesellschaftsvereinigung Szubrawcow führte erfolgreiche propagandistische, sowie öffentlich-journalistische Aktionen durch. Sie gab eine eigene Wochenzeitschrift unter den

Namen "Strassennachrichten" heraus. Das Blatt hatte vor allem eine öffentlich-satirische Form und befaßte sich hauptsächlich mit dem antialkoholischen Thema. Ausserdem verwarf man in vielen Artikel die Tradition des Trinkens und das leichte Erwerben von Alkohol durch die Bevölkerung.

Der Bund hat nicht die völlige Abstinenz gepredigt, sondern nur Mässigung und das Beschränken auf ein vernünftiges Mass beim Genuß von Alkohol.

Nach dem Tod von J.Szymkiewicz, wurde erster Vorsitzender im Gesellschaftsbund Jerzy Sniadecki, ein hervorragender Pädagoge, Autor vieler Bücher, unter anderem "Von der physischen Erziehung der Kinder" in dem er die völlige Abstinenz von Kindern fordert.

Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß mit der Gründung des Gesellschaftsverbandes Szubrawcow, gestützt auf die Schrift "Dzieko o Pijanstwie" (Trunksucht) 1818 von J.Szymkiewicz die antialkoholische Bewegung in Polen schon gebildet worden war (15).

Die Auswirkung des Gesellschaftsverbandes Szubrawcow hat noch viele Jahre eine positive Wirkung auf die verschiedensten Antialkoholiker-Aktivitäten behalten.

Ein in Wilna geborener Magnat in Stabinskich und Augustowskim, der unter dem Einfluß des dortigen Wissenschaftszentrums und des Gesellschaftsverbandes Szubrawcow stand, hat 1820-54 auf seinen Gütern drastische Reformen durchgeführt. Er schaffte die Leibeigenschaften ab, führte einen geringen Pachtzins für die Bauern ein, förderte die Agrarkultur, errichtete Industriebetriebe (Glas- und Eisenhütten, Brauereien und Schnapsbrennereien). Die hochalkoholischen Getränke exportierte er ins Ausland, vor allem nach England.

Auf seinen Besitztümern bekämpfte er drastisch die Verbreitung des Alkoholismus unter seinen Arbeitern und seinem Personal. Er erlegte eine ganze Palette von Strafen, bis hin zur Verbannung von seinem Gutsbesitz (15).

1884 kam das vom früheren Mitglied des Gesellschaftsverbandes Szubrawcow Jan Chodzko für die Pfarrschulen geschriebe-

ne Buch "Pan Jan ze Swisloczy" ("Herr Jan von Swisloczy") heraus, das sich mit dem Kampf gegen den Alkoholismus befaßte (3).

Zwei Jahre später erschienen dann die Predigten von Pfarrer Antoni Szawlewicz "O Pijanstwie" ("von der Trunksucht") (40).

1833 entstand im österreichisch besetzten Schlesien unter der Feder von Pastor Karol Kotscheg ein propagandistisches Büchlein mit antialkoholischem Charakter unter dem Titel "Gorskie Kapki" (Gebirgströpfchen") (3).

1839 erschienen in Berlin, in polnischer Sprache "Przestroggi o Pijanstwie" ("Warnung vor der Trunksucht") und in Warschau "Korzysci Pijanstwa" ("Die Gunst der Trunksucht") (10).

Ab 1840 entwickelte sich die Antialkoholikerbewegung in allen drei Landesteilen noch mehr. Es entstanden zahlreiche neue Gesellschaftsverbände "Wstrzemiezliwosc" ("Abstand zum Alkohol"). Im preußischen Gebiet entstanden dreizehn solcher Verbände. Der erste Gesellschaftsverband Wstrzemiezliwosc entstand am 03.08.1837 in Schweidnitz.

1842 hat Dr. Karol Reinhardt auf einem Ärztesymposium in Warschau sein Referat "Über die Trunksucht, die Auswirkung und über die Art der Beherrschung" gehalten. Der Autor analysierte die durch den Alkoholmißbrauch entstandene Situation und rief zur vermehrten Gründung von Gesellschaftsverbänden Wstrzemiezliwosc auf (28).

Die Aktionen der Gesellschaftsverbände und des "Verbandes Brüder der Nüchternheit" waren auf verschiedene Motive gestützt, sowohl patriotische und ökonomischer, als auch religiöse (15).

In den drei verschiedenen Landesteilen hatte die Antialkoholikerbewegung jeweils eine andere Motivation.

Im preußischen Gebiet wurde 1844 die Bewegung durch systematische Arbeit bestimmt. Der Pfarrer Ficek in Piekarach, vermehrt die Forderung von völliger Abstinenz und erreichte mit Hilfe des Mönches Brzezowski, daß sich viele in die Ver-

bände der "Brüder Abstand zum Alkohol" einschrrieben.

1848 hat sich die Entwicklung der Brüder wieder etwas verringert und am Anfang des XX. Jahrhunderts wieder belebt, vor allem durch den aktiven Pfarrer Kapica.

Im Jahre 1902 entstanden durch Geistliche, organisierte Verbände von Abstinenzlern in Polen. Als Ziel hatten sie sich den Kampf gegen den Alkoholismus gesetzt, durch

- 1) Ein gutes Beispiel der Mitglieder durch völlige Abstinenz.
- 2) Sie waren bemüht soviel wie möglich, Geistliche für ihren Zweck zu gewinnen.
- 3) Die Aufklärung der Massen über die Schädlichkeit des Alkohols, durch Kundgebungen, Veranstaltungen, Vorträgen (Vorlesungen), Broschüren und Zeitungen.
- 4) Unterstützung der Tätigkeit von Gesellschaftsverbänden Wstrzemieszciwość.
- 5) Die Verbreitung der Abstinenz bei Kindern und Jugendlichen.
- 6) Den Kampf gegen das Gewohnheitstrinken bei allen Gelegenheiten.
- 7) Die Unterstützung bei der Heilung von Alkoholikern.

Es entstanden auch nichtkonfessionelle (weltliche) Organisationen. Im Jahre 1905 verbanden sich die katholischen Abstinenzler in einer Organisation unter dem Namen "Wyzwolenie" (Befreiung), die später den Namen "Katholische Abstinenzler Organisation" erhielt. Bis zum Anfang des Ersten Weltkrieges haben schon 114 solcher Organisationen bestanden (21,24).

Im russisch besetztem Gebiet hat sich die Antialkoholikerbewegung in religiöser Form durch die "Brüder Nüchternheit" entfaltet.

1859 hat Karol Szczesny Falewicz in Petersburg "Uwagi o Naduzyciu Spirytusowych Napojów" (" Verweis von Mißbrauch von alkoholischen Getränken") herausgegeben, in welchen er

darauf aufmerksam macht, daß das öftere Trinken von Alkohol zu seinem Mißbrauch führt, der sich letztendlich zur Sucht wandelt.

Falewicz hat verschiedene Lösungen empfohlen: rechtliche, ekonomische, administrative, ausbildende, erzieherische, medizinische usw..... Doch die beste Waffe sah er in den öffentlichen, sowie geistlichen Antialkoholikerorganisationen.

Unter der österreichischen Herrschaft in den ersten Jahren des XX.Jahrhunderts, entstand in Krakau die Antialkoholikerbewegung "Eleuteria" und dann noch die Gesellschaft "Przyszłość" (Zukunft). Unter anderem gaben sie auch folgende Zeitschriften heraus:

- 1) Przyszlosc Ludu (Die Zukunft des Volkes)
eine Monatszeitschrift, dem Kampf gegen den Alkoholismus gewidmet, unter der Redaktion von T.Czauczynski
- 2) Swit (Im Morgengrauen)
Monatszeitschrift unter der Leitung von Pfarrer K.Niesiolowski
- 3) Przyszlosć (Zukunft) Redakteur W.Kozolowski
- 4) Wyzwolenie (Befreiung) Redakteur J.Przybyly-Sierakowski
- 5) Walka z Alkoholizmem (Der Kampf gegen den Alkoholismus)
vierteljährlich, öffentlich-wissenschaftliche Zeitschrift unter der Redaktion von J.Szymanski

Die Aktivität der antialkoholischen Bewegungen, spiegelt sich am deutlichsten in den gesamtstaatlichen Antialkoholikertagen. Der erste Kongress fand im Jahre 1904 statt (15).

Etwas Raum muß man auch der Entwicklung vom medizinischem Standpunkt aus widmen. So schrieb 1844 Prof.Fryderyk Hechell von der Jagellonen Universität, eine Veröffentlichung unter dem Titel "O Pijanstwie o Jego Szkodliwych Skutkach i o Srodkaach Jego Zapobieganie" (Von der Trunksucht) ihrer schädlichen Auswirkung und ihre Bekämpfung. Er sprach noch von einer moralischen Einstellung die der Trunksucht verfallen sind.

Es dominierte damals noch die Anschauung denen gegenüber: "Qui paccet ebrius mat sobrius" (Wer im Rausch sündigt, soll sühnen, wenn er wieder nüchtern wird).

Erst die in Amerika (Boston 1867) und Deutschland (Schöneberg bei Berlin 1867) entstandenen Alkoholikeranstalten, haben dann in Polen ein Echo und Gedanken ausgelöst, die Alkoholiker ärztlich zu behandeln (13).

Adolf Rothe, Arzt, Historiker der polnischen Psychiatrie und Autor einer 1862 herausgegebenen Arbeit unter dem Titel "Otrucie Wyskokowe, czyli Alkoholizm, jego Wplywy na Rozwoj i Pomnozenie sie Chorob umyslowych w Kraju i Zagraica" ("Vergiftung mit hochwertigem Alkohol, folglich Alkoholismus, seine Auswirkung auf die physischen und geistigen Krankheiten im In- und Ausland")

So schrieb er: "... man muß von dem rationellen Grundsatz ausgehen, daß die Trunksucht kein Gewohnheitsvergehen ist, sondern eine Geisteskrankheit, ein kränklich geschwächter Wille, der nicht im Stande ist, sich gegen die Sucht aufzubauen. Darum müßte sich der dem Alkohol Verfallene in Anstalten für Nervenranke und Geistesgestörte begeben Es müßten Entziehungsanstalten geschaffen werden, wo sich die Trunksüchtigen bis zu ihrer völligen Heilung (Entziehung) behandeln lassen müßten.

Nach der Entlassung aus der Anstalt müßte über die Patienten eine gewisse Zeit noch eine strenge "Nadzor" (Aufsicht) geführt werden (13).

Für einen Gewohnheitstrinker bringe ein Gerichtsverfahren nichts ein und bessere ihn auch in keiner Weise. Darum dürfe man sie auch nicht in Gefängnisse einsperren (13).

Diese Ansichten über den Alkoholismus zeigen, daß man in der polnischen Literatur anfang ihn als Krankheit zu bezeichnen. Ein Beispiel ist die hervorragende Arbeit von Ludwig Bregman "Leczenie Pijakow i Walka z Alkoholizmem" (Die Behandlung von Alkoholikern und der Kampf mit dem Alkoholismus), die 1902 erschien.

Ludwig Bregman stellte fest: "..... Die Trunksucht wird allgemein als Sucht angesehen, als eine schlechte Angewohnheit,

völlig abhängig vom guten Willen des Kranken, der nicht lassen möchte von seinen schlechten Gewohnheiten und lieber als arbeiten, seine Zeit in Kneipen verbringt."

"Ein Alkoholiker - ist ein kranker Mensch. Seine Krankheit bringt Schaden seiner Familie sowie der Gesellschaft. Man muß ihn also belehren und wenn das Kurieren sich als ergebnislos erweist, ihn um seiner und anderer Willen in einer Alkoholikeranstalt unterbringen" (13).

Weiter umschreibt Bregman ausführlicher die verschiedenen Merkmale der Krankheit Alkoholismus - er äußerte damals schon die heute so bekannte Auffassung: "Die Geisteskrankheit, beginnt für einen Trinker von diesem Moment an, wenn er sich gegen das Trinken nicht mehr zur Wehr setzen kann" (Jolly).

Francizek Chlapowski hat 1914 die damaligen Anschauungen unter dem Titel "Kwestia Alkoholow ze Stanowiska lekarskiego" (Das Alkoholproblem aus ärztlicher Sicht) zusammengefaßt.

Er schrieb: ".... es mußte viel Zeit vergehen, ehe sogar in ärztlichen Kreisen verstanden wurde, daß die Trunksucht nicht nur eine Angewohnheit ist, sondern eine Krankheit, durch chronische Vergiftung verursacht".

Solange man dies nicht verstand, fiel dieser Bereich nicht unter die ärztliche Betreuung. Aus diesen Beispielen geht hervor, daß der wesentliche Charakter des Alkoholismus in der polnischen medizinischen Literatur bereits ziemlich früh erkannt und beschrieben worden ist.

In der Praxis sah es so aus, daß man dem Süchtigen eine Therapie in Krankenhäusern, vor allem in psychiatrischen ermöglichte. Erst wesentlich später entstanden dann spezielle Anstalten für Alkoholiker, wo sie untergebracht werden konnten.

Nur in den preußischen Gebieten, so schreibt F.Chlapowski am Anfang unseres Jahrhunderts, entstanden Anstalten, geführt von religiösen Institutionen: zwei protestantische im Posener Gebiet (Gosciejew 1905 und Bojanow 1907) die dritte war eine katholische Anstalt im Tatragebirge, geführt

durch die Klosterbrüder Kamilianie bis 1939 (13).

Die 1927 eröffnete Anstalt in Gosciejew Panstwowy Zaklad Lecznicy dla Nerwowo wyczerpanych Kobiet (Staatliche Heilanstalt für nervlich erschöpfte Frauen), hatte 56 Betten. Die Heilanstalt wurde erst von Dr. Henryk Zajackowski geführt. Die zweite Anstalt dieser Art, 1933 in der Nähe von Gradnem eröffnet und mit 60 Betten belegt, war für Männer gedacht: "Panstwowy Zaklad Lecznicy dla nerwowo wyczerpanych Mezczyzn" (Staatliche Heilanstalt für nervlich zerstörte Männer) von Dr. Henryk Zajackowski geleitet (13).

Die erste ärztliche Beratungsstelle für Alkoholiker entstand in Posen schon 1907. Initiator war der im Kampf gegen den Alkohol hochverdiente Pawel Gantkowski, später Professor für Hygiene an der Universität Posen. In Warschau eröffnete Stanislaw Deren 1935 eine ärztliche Beratungsstelle. 1935 gab es schon 13 Beratungsstellen in den verschiedenen größeren Städten.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen (1918-39) nahmen fast alle bekannten Psychiater aktiv an den Antialkoholikerbewegung teil, an der Spitze Rafael Radziwilowicz, Professor an der Universität in Wilna, Witold Chodzko später Professor an der medizinischen Akademie in Lublin und Zenon Mazurkiewicz Professor an der Warschauer Universität. Die Polnische Psychiatrische Gesellschaft hat drei ihrer wissenschaftlichen Kongresse dem Problem Alkohol und seiner Bekämpfung gewidmet (II-1921 in Posen, V-1924 in Lublincu, X-1930 in Lodz).

Auf die reichen wissenschaftlichen Errungenschaften der polnischen Psychiater, niedergelegt in Jahresberichten, Monographien und Tagungsberichten von Antialkoholikerkongressen, stützen sich alle öffentlichen Bemühungen im Kampf gegen den Alkoholismus in Polen (13).

VORGESCHICHTE DES ALKOHOLISMUS IN POLEN

In der slawischen Zivilisation findet die Kunst der Destillation am Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrhunderts Eingang. Bis zu dieser Zeit, wurde vor allem niedrigprozentiges Bier und das damals sehr populäre Honiggetränk getrunken. Das Bier war vor allem das Getränk der unteren Gesellschaftsschichten vorwiegend Bauern und Knechte, die es ziemlich im großen Umfang zu sich nahmen (16).

Im frühen Polen gab es ein Gesetz, das nur dem König das Recht gab, Wirtshäuser zu bauen und nur ihm die Herstellung und den Verkauf von alkoholischen Getränken, vor allem Schnaps und Bier, manchmal auch trinkbaren Honig und Wein erlaubte. Das waren sogenannte "Regale Propinacji" (Königsrechte).

Der König konnte seine Rechte an Adel, an Gemeindevorsteher und Pfarrgemeinden abtreten. Die Bevölkerung einer Gemeinde durfte Alkohol nur in ihrem Bezirk erwerben, das heißt, man durfte und konnte außerhalb seines Dorfes keinen Alkohol kaufen und verkaufen. Man durfte auch selber keinen Alkohol herstellen (16) (32).

Mit der Zeit wurde aber das königliche Recht aufgehoben und reiche Grundbesitzer und Bauern durften Alkohol erzeugen und verkaufen. Im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert konnte jeder, der im Besitz des erworbenen Rechts auf Erzeugung und Verkauf von Alkohol war, jedem seiner Pächter proportional zum Grundbesitz ein entsprechendes Ablieferungssoll an Alkohol, hauptsächlich Bier und Schnaps auferlegen, die er dem Grundeigentümer jährlich abführen mußte (32).

Von diesen Zwang waren auch Besitzer größerer Gebäude und Plätze, sowie Grundbesitzer aus den kirchlichen Kreisen nicht befreit.

Es war sogar den Großgrundbesitzern erlaubt worden, eine eigene Kneipe auf ihren Besitz zu führen. Daher entstand eine große Anzahl von Wirtshäusern und sie stieg proportional zu der Menge von ansässigen Gutsherren (16).

Jan Dlugosz schreibt, daß im Dorf Barbow im Landbezirk Pulawskim um die Mitte des XV.Jahrhunderts 8 Kneipen, davon eine im Besitz der Pfarrgemeinde, im Ort bestanden hätte (?).

Zwischen dem XVII.und XVIII.Jahrhundert, als man die Destillation beherrschte, entwickelte sich massiv die Schnapsbrennerei, am Anfang aus Getreide, später aus Kartoffeln, die in großen Mengen in den Brennereien verarbeitet wurden. Einfluß auf die Menge des hergestellten Alkohols hatte der Export von Getreide.

Wenn schlechte Konjunktur im Ausland bestand, war der Export von Getreide unrentabel, so wurde der Überschuß im Ausland zu Schnaps verarbeitet. Weil die Großgrundbesitzer meist selbst kein Geld hatten, waren sie gezwungen, ihre Bauern mit Alkohol auszuzahlen, auch die Ernte wurde vorwiegend in Form von Alkohol verkauft. Dieses System der "Narzutow" (Aufschläge) förderte die Trunksucht der Bevölkerung erheblich (16).

Die höfische Gesellschaft und die höhere Kirchenhierarchie hingegen trank vorwiegend französische und ungarische Importweine, allerdings des teuren Einkaufspreises wegen, nicht in sehr großen Mengen (16).

Nach Meinung heutiger Historiker wie: Z.Kuchowicz und A. Gieysztor, war das übermäßige Trinken vor allem beim Adel und später erst nach dem Einführen der "Narzutow" (Aufschläge bei der übrigen Bevölkerung verbreitet.

Die Polen sind kein Volk von übermäßigen Trinkern, wie das französische Sprichwort besagt: "Ivre comme un Polonais" (betrunken wie ein Pole), was heissen würde, daß die Polen dem Alkohol mehr als die übrigen europäischen Völker zusprechen.

Zu Anfang des XX.Jahrhunderts zeigt die Statistik, daß der Alkoholverbrauch in Polen - gerechnet in Litern 100% Alkohols, in einem Jahr auf einen Bürger betrug: im ehemaligen österreichischem Gebiet 4,98 l, im russischem 2,0 l, im preußischem 4,5 l.

Das sind keine hohen Zahlen im Vergleich zu Frankreich 20 l, Italien 15,2 l, Belgien 12,9 l, Schweiz 12,0 l, Dänemark 11,0 l, England 10,6 l, Deutschland 9,2 l (27).

Die Glaubwürdigkeit dieser Statistik wird bestätigt durch die seltenen Fälle von Erkrankungen die von chronischem Alkoholismus verursacht werden wie Cirrhosis hepatitis, Polyneuritis, alkoholica und alkoholische Psychosen. Auch die Kriminalstatistik, weist nicht sehr viele Verbrechen aus, die unter Alkoholeinfluß verübt worden waren (27).

Der Krieg und die damit verbundenen Bedingungen haben den Alkoholismus positiv beeinflusst. Zum Beispiel hat man in der russischen Besatzungszone, zu Beginn des Ersten Weltkrieges, ein absolutes Alkoholherstellungs- und Trinkverbot erlassen, sowie die gelagerten Vorräte vernichtet. Das Verbot wurde befolgt und die Abstinenz war in diesen Gebieten fast vollkommen.

In der Besatzungszeit hat die Regierung, die in der Zwischenzeit regierte, ein Alkoholverbot für die Zivilbevölkerung erlassen und streng gehandhabt. In den beiden anderen österreichisch und preußischen Gebieten, gab es zwar kein absolutes Alkoholverbot, doch war durch die schwierige Nahrungslage die Alkoholherstellung kaum möglich.

Der Alkoholismus verschwand völlig aus dem Alltag, aus Kliniken und aus den Gerichten. Dieser Zustand hat bis zur Neuentstehung des eigenen Landes angedauert (27).

DIE VERBREITUNG DES ALKOHOLISMUS IN POLEN VON 1918 BIS 1939

Mit dem Augenblick als der Traum vieler Polen von einer Eigenstaatlichkeit Wirklichkeit wurde und 1918 die Republik entstand, ist der Alkoholverbrauch im Vergleich zu der Kriegszeit wieder gewaltig angestiegen und er stieg dann systematisch weiter.

Nach den Angaben des staatlichen Alkoholmonopols und der Zentrale der Brauereigesellschaften, hat sich der Verbrauch an Schnaps und Bier von 1922 - 1926 folgendermassen entwickelt.

Jahr	100% Alkohol im Schnaps (hl)	Bier (hl)
1922	458.200	1.514.760
1923	569.300	1.349.220
1924	573.900	1.575.829
1925	410.500	1.517.021
1926	442.439	1.597.568
(32)		
1928	475.194	2.455.179
(30)		

Aus der Tabelle geht hervor, daß der Bierverbrauch sich mehr oder weniger in den gleichen Grenzen hielt und erst in den Jahren 1927-28 erheblich anstieg. Der Schnapsverbrauch dagegen wuchs von 1922-24 ständig an, 1924-25 verringerte er sich dann wieder. 1924 führte man das staatliche Alkoholmonopol wieder ein und bemerkte dann auch wieder in den Jahren 1925-28 den ansteigenden Alkoholverbrauch. Nach 1926 war der Alkoholverbrauch 100% Alkohol und pro Kopf gerechnet, nach offiziellen Angaben der Alkoholmonopol-Direktion, als Branntwein:

Ganz Polen	1,64
Warschau	2,56
Slask Schlesien	2,06
Lodz	2,05
Posen	1,29
Wilna	1,83
Wolyn	1,82
Polesie	1,25
Pommern	1,75
Krakau	1,69
Lublin	1,32
Kielce	1,30
Bialostok	1,19
Lemberg	1,14
Tarnopol	0,88

Ausser dem wurden noch andere Alkohole, Import-Weine, Schnäpse und so weiter getrunken, die in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt sind.

Daraus läßt sich erschließen, daß der Alkoholverbrauch am größten dort ist, wo der Wohlstand, die Agrarkultur und die Industrie am meisten entwickelt sind (30).

Die Angaben über den Alkoholverbrauch stammen vom staatlichen Alkoholmonopol, dennoch schließen sie die illegale Alkoholherstellung (Schwarzbrennerei) die in ganz Polen sehr verbreitet war, nicht mit ein. Aus diesem Grunde kann man ohnehin schlecht über deren Ausmaß berichten (56).

1928 war der Verbrauch von Alkohol in Polen umgerechnet in 100% Alkohol;

- an inländischen Schnäpsen	475.194.21 hl
- an Schnäpsen und Cognak aus Import	2.470.95 hl
- aus Weinen und trinkbarem Honig 12-20%	11.629.08 hl
- an inländischen Bier und dem Import	88.789.92 hl
zusammen	578.084.16 hl

was bei einer Bevölkerungszahl im Jahre 1928- 30.212.962 betrug, der Verbrauch im 100% Alkohol in allen alkoholischen Getränken umgerechnet pro Kopf - 1,91 l ausmachte, davon 82% in Schnäpsen.

Dieser hohe Anteil des Verbrauches an hochprozentigem Alkohol, vorwiegend Schnaps (Wodka) ist die charakteristische Form des polnischen Alkoholismus.

Als Vergleich die Tabelle nach Don, 100% Alkohol pro Kopf 1922 in verschiedenen Ländern.

Frankreich	17,61 l	Deutschland	2,71 l
England	6,23 l	Finnland	0,16 l

Aus dieser Tabelle kann man entnehmen, daß sich Polen in keiner Weise negativ von anderen europäischen Staaten im Alkoholverbrauch unterschied, wenn man noch berücksichtigt, daß das Jahr 1928 ein Rekordjahr zwischen den beiden Weltkriegen gewesen war. Den Anstieg des Alkoholkonsumes zeigt die Tabelle (30).

Bevölkerungszahl:	1925	1928	Anstieg
	29.029.070	30.212.962	4,07 %
-Verbrauch 100%			
Alkohol in Schnäpsen	406.455 hl	475.194 hl	16,8 %
-inländischer Bierver-	1.573.021 hl	2.455.179 hl	58,0 %
brauch			
-inländischer Wein-	8.378 hl	26.000 hl	258,5 %
verbrauch			
-inländischer trinkbarer	4.065 hl	8.800 hl	148,7 %
Honig			
-Import Schnäpse u. Cognak	3.381 hl	5.979 hl	47,2 %
-trinkbare Import Honige	6 hl	14 hl	133,3 %
-Import Biere	7.344 hl	12.022 hl	63,7 %
-Import Weine	31.124 hl	47.072 hl	47,4 %

Aus der Liste des Verbrauchs von Alkohol für den Zeitabschnitt von drei Jahren geht hervor, daß der Anstieg von sämtlichen Getränken proportional zur ansteigenden Bevölkerungszahl wesentlich höher ist, was die Zunahme des Alkoholismus widerspiegelt.

Die Anzahl der Kneipen und Schänken nahm nach dem Antialkoholgesetz, statt zu sinken ständig an und betrug 1925 31.475, 1928 sogar 41.113 (30).

Als in den Jahren 1928/29 die ökonomische Weltkrise ausbrach, gab es Ende 1926 noch 41.113 Schänken und als Vergleich nur 25.170 staatliche Volksschulen. In den Schänken waren 123.339 Personen beschäftigt, in den Schulen nur 76.819 Lehrer (30).

Die Ausgaben der Bevölkerung im Jahre 1928 für alkoholische Getränke betrugen 1.444.000.000 zloty, die Ausgaben für Schulen 347.000.000 zloty (30).

In Polen hatte sich in einem Jahr ungefähr eine Million Bürger in den alkoholischen Rauschzustand versetzt, für die

Staatskasse bedeutete das ein Verlust von 15.064.500 z1. Noch mehr Verlust brachte dem Staat durch die reduzierte Arbeitsproduktivität das gemäßigte Trinken (30).

Und so stellen sich die Verluste durch den Arbeits- und Kapitalausfall ungefähr in einem Jahr dar:

2.739	Jahre Arbeitsausfall durch Betrunkene	15.064.500 z1
1.459.289	Jahre Arbeitsausfall durch 10% Minderung der Arbeitsproduktivität	8.026.089.500 z1
136.330	Jahre Arbeitsausfall durch Arbeitstätige in der Alkoholbranche	<u>1.471.922.249 z1</u>
Ausgaben der Bevölkerung für den Alkohol		10.282.891.249 z1

1928 wurde zur Herstellung von Alkohol in Form von Schnaps, Bier, Wein und trinkbarem Honig, verwendet:

Kartoffeln	- 5.169.489	dt
Gerste	- 602.520	dt
Rüben	- 15.460	dt
Hafer	- 11.900	dt
Weizen	- 1.430	dt
Roggen	- 200	dt
Früchte	- 5.900	dt
Honig	- 3.080	dt

Um die Menge Alkohol herzustellen, mußten für diesen Zweck 88.546 ha fruchtbarer Boden freigegeben werden, den man für anderweitige Zwecke, in der Agrarkultur zur Herstellung von Nahrungsmitteln hätte verwenden können (30).

Die Verwendung von Alkohol in der Technologie in den verschiedenen Industriezweigen, obwohl er für diesen Zweck, zum Produktionspreis auf den Markt kam, war nicht hoch im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern und betrug im Jahre 1927/28

Staat	trinkbarer Alkohol zum Eigenverbrauch in Litern auf 1 Einwohner	Alkohol für die Technologie in Litern auf 1 Einwohner
Polen	1,52 l	0,34 l
Tschechoslowakei	1,80 l	2,03 l
Frankreich	2,48 l	2,10 l
Deutschland	1,35 l	2,80 l

(30)

Die dargestellten Werte des Alkoholismus zeigen negative Folgen für den Staat und seine Bürger. Doch die Betrachtung wäre einseitig, da der Gewinn aus dem großen Alkoholumsatz jemand zu Gute kommen mußte. Außer den Schänken war es vor allem die Staatskasse. Die Einnahmen 1928/29 sahen wie folgt aus:

433 Mill. zl. aus der Einnahme des Alkoholmonopols
 4501 Mill. zl. von der Weinmehrwertsteuer
 11437 Mill. zl. von der Biermehrwertsteuer

Insgesamt erzielte der Staat 448.938 Mill. zl. an Einnahmen, was dem halben Haushaltsbudget entsprach (46).

Der Viehzucht brachte der Alkoholkonsum gewisse Vorteile, denn man konnte nach Alkoholgewinnung aus Kartoffeln, die Abfälle zur Verfütterung verwenden. Außerdem profitierten einige Industriezweige wie z.B. die Glashüttenindustrie; Flaschenhersteller und Korkenhersteller (30).

Den Alkoholkonsum in 10 Jahren, einschließlich der ökonomischen Krise kann man an Hand der folgenden Tabelle erkennen:

Jahr	Alkoholverbrauch 100% Alkohol in Schnäpsen	Salzverbrauch	Zucker- verbrauch
1925	1,39 l		
1926	1,43 l		
1927	1,33 l		
1928	1,56 l		
1929	1,55 l	17,2 kg	13,1 kg
1930	1,19 l	11,4 kg	11,3 kg

1931	0,80 l	15,3 kg	10,1 kg
1932	0,70 l	11,3 kg	9,2 kg
1933	0,76 l		
1934	0,79 l		

ALKOHOLISMUS BEI KINDERN

Vom verbreiteten Alkoholismus waren auch Kinder betroffen. Die vorkriegszeitlichen Statistiken beweisen, daß auch schon die Kinder Alkohol tranken.

Statistiken lieferten: Hornung und Kalczorowski aus Lemberg, Kapeg, Rozkowski, Jodkowski und Glas aus Warschau, Skalski und andere aus Lodz.

Die Resultate waren trostlos. Eine große Anzahl von Kindern war dem Alkohol verfallen. So hatte Kalczorowski 10.000 Schulkinder in Lemberg untersucht und zu einem erschreckenden Ergebnis gekommen:

-täglich tranken alkoholische Getränke	8-20 %
-gelegentlich tranken alkoholische Getränke	28-50 %
- völlige Abstinenzler gab es nie mehr als	5,1-12 %

Die folgenden Tabellen wurden von Rozkowski auf Grund eigener Beobachtungen an 2500 Kindern aus Warschau, die sich bei ihm in ambulatorischer Behandlung befanden, veröffentlicht:

Kinder die ab und zu Alkohol bekamen:

- im I.Lebensquartal	2,35 % Kinder
- im II.Lebensquartal	6,0 % Kinder
- im III. Lebensquartal	10,0 % Kinder
- im IV. Lebensquartal	19,0 % Kinder
- zwischen 1 und 2 Jahren	20,0 % Kinder
- zwischen 2 und 4 Jahren	35,0 % Kinder
- zwischen 4 und 6 Jahren	46,3 % Kinder
- zwischen 6 und 8 Jahren	47,9 % Kinder
- zwischen 8 und 10 Jahren	48,0 % Kinder
- zwischen 10 und 12 Jahren	51,0 % Kinder

Kinder die öfter Alkohol bekamen und solche, die sich sogar betranken:

- zwischen 6 und 8 Jahren	1,6 % Kinder
- zwischen 8 und 10 Jahren	2,2 % Kinder
- zwischen 10 und 12 Jahren	4,0 % Kinder
- zwischen 12 und 14 Jahren	6,0 % Kinder

Die Mütter gaben - nach ihren eigenen Aussagen - den Kindern Alkohol zur Stärkung, besseren Schlaflförderung, Aufwärmung und manche sogar zur Angewöhnung (33).

Nach dem Kriegsende, ist in Polen die Anzahl der alkoholisierten Kinder und Jugendlichen erheblich gestiegen.

In dieser Zeit sind durch Mikolaszewski, Brokowski, Adamowicz und Sopocho statistische Untersuchungen durchgeführt worden. Nach ihren Ermittlungen tranken die Kinder im Allgemeinen und viele sogar mit Billigung der Eltern.

Mikolaszewski, der in den Volksschulen in Lodz 2.500 Schüler untersuchte, kam zu dem Ergebnis, daß 13,5 % der Schüler keinen Alkohol trank, 50,4 % trank gelegentlich, 24 % trank oft, 7,6 % trank regelmäßig (33).

Adamowicz stellte wiederum in seinen Untersuchungen fest, daß es einen engen Zusammenhang mit den Familiengewohnheiten gibt. Wenn die Eltern Trinker waren, dann tranken die Kinder zu 98 % auch und wiederum bei Eltern, die nicht tranken nur 2 % der Kinder. Bei Eltern, die nur manchmal trinken, trinken schon 37 % der Kinder gar nicht und 63 % manchmal. Dagegen bei Elternteilen die oft trinken, trinken nur 18 % gar nicht, 49 % trinken manchmal, 31 % oft und 2 % sogar betrinken sich (33).

Die Untersuchungen in den Gymnasien und Realschulen ergaben von 528 untersuchten Schülern und Schülerinnen, daß 66,5 % tranken (33).

In dieser Zeit hat man mehrere Annalysen durchgeführt, um den Zuwachs der allgemeinen Trunksucht festzustellen. Man fand heraus, daß die Trunksuchtwelle (1919-20) der allgemeinen Euphorie mit der Wiedererlangung der eigenen Unabhängigkeit zuzuschreiben ist.

Die Gesellschaft vertrat die Anschauung, daß durch die vielen Jahre hindurch unter fremder Aufteilung im eigenen Land, nun die Zeit gekommen war, wo man sich ausleben könnte (18).

Der zweite Faktor war die bei der Industriealisierung des Landes sich schnell entwickelnde neureichen Gesellschaft und der dritte war die schon erwähnte Unkenntnis der Masse von der Schädlichkeit des Alkohols, von der Alkoholreklame noch vermehrt wurde (30).

Von größter Bedeutung war natürlich die Haltung der Regierung, die von den großen Alkoholeinnahmen ihre Staatskasse füllte und nicht mehr so an der Durchsetzung des Alkoholgesetzes interessiert war (18).

DER KAMPF GEGEN DEN ALKOHOLISMUS UND DAS PARLAMENT

Veranlaßt durch den übermäßigen Alkoholmißbrauch der Gesellschaft, haben drei Abgeordnete 1919 im Parlament drei Dringlichkeitsanträge gegen den Alkoholismus gestellt:

1. Pfarrer Kaczynski
2. Pfarrer Lutoslawski und die
3. Abgeordnete Maria Moczydlowski

Der Antrag der letztgenannten war der radikalste, er verlangte die gesetzliche Einführung der allgemeinen Prohibition. Nach fast einjähriger Debatte wurde am 23.IV.1920 das Gesetz "Vom eingeschränkten Alkoholverkauf" mit der Mehrheit der Abgeordneten verabschiedet als eines von den ersten in Europa (22,27,37).

Um den Alkoholkonsum zu bremsen, führte man einen eingeschränkten Alkoholverkauf von Getränken, die mehr als 2,5% Alkohol enthalten und einen völligen Alkoholverkauf von alkoholischen Getränken, die 45% aufweisen. In städtischen und ländlichen Gemeinden konnten die Ortsbewohner selbst darüber abstimmen, ob sie ein absolutes Alkoholverbot wünschten.

Die Anzahl der Verkaufsstellen wurde reduziert und betrug 1 auf 2.500 Einwohner. Sie mußten sich in einer gewissen Entfernung von den öffentlichen Gebäuden und Plätzen (z.B. Schulen, Kirchen, Gerichten u.s.w.) befinden. Ein Alkoholverkauf auf Kredit, an Jugendliche sowie an Sonn- und Feiertagen wurde untersagt. Für die Mißachtung dieser Gesetze wurden Geldstrafen angeordnet und die Durchführung vom Gesundheitsminister in Absprache mit dem Innenminister und dem Finanzminister geregelt (22).

Wie man sieht, hat das Gesetz nicht die totale Prohibition eingeführt, aber zur Minderung des Alkoholismus hat es seinen Beitrag geleistet. Diese positive Entwicklung wurde fast zur selben Zeit von zwei Seiten bekämpft.

Im Parlament selbst wollte man das Gesetz durch neue Umänderungen abschwächen. Der Finanzminister hat am 15.01.1921 auf eine Umänderung des Alkoholgesetzes vom 23.04.1920 gefordert und argumentierte, daß das Gesetz eine enorme Einbuße für die Staatskasse mit sich bringe.

Das Projekt des Finanzministers wurde 1922 im Parlament zur Verhandlung gebracht und am 27.01.1922 ist das Gesetz "O ograniczeniach sprzedazy napojow Alkoholowych" (von begrenztem Alkoholverkauf) teilweise geändert worden.

Die Forderung des Finanzministers wurde nicht nur abgelehnt, sondern das Gesetz noch verschärft. Unter anderem gab es für eine verlorengegangene Alkoholkonzession keinen Anspruch auf eine Entschädigung. Auf der anderen Seite wiederum hat man die schon bekannte und bewährte Methode angewandt, in dem man das Gesetz nicht beachtete (22,35).

Obwohl das Alkoholgesetz 1922 im Parlament viel Wirbel gemacht hatte, war das Ergebnis mangelhaft.

Schon das nächste Alkoholgesetz 1924 führte wieder Vergünstigungen ein, die dem Staat beachtliche Summen, z.B. 1928 1444 Mill. zł. einbrachten.

Die Attacken gegen das Alkoholgesetz wurden ab und zu laut, verstummten dann allerdings wieder ohne Widerhall.

Nach den Wahlen 1930 hat die Regierung dem Parlament die Abschaffung oder zumindestens Minderung des Alkoholgesetzes von 1920 empfohlen. Dieser Vorschlag hat im Parlament und in der Öffentlichkeit und in der Presse Empörung hervorgerufen. Obwohl der Protest von allen Antialkoholikerverbänden, Ärzten und der einflußreichen Kirche, sowie öffentlich engagierten Personen sehr heftig war, ist am 21.03.1931 das Alkoholgesetz so gründlich geändert worden, daß man ein völlig neues Alkoholgesetz "ustawy o ograniczonef sprzedazy, podawanie i spozyciu napojow Alkoholowych" (Gesetzgebung in der Einschränkung von Verkauf, Angebot und Konsum von alkoholischen Getränken) vor sich hatte (5,35).

Für das Gesetz stimmte die Mehrheit der Regierungsparteien sowie jüdische Abgeordnete, die den Vorbildern in anderen Ländern folgen wollten (5,24).

Das neue Gesetz, obwohl es offiziell mehr Einschränkungen enthielt, bedeutete einen großen Rückschlag. Es machte es den Gemeindebewohnern fast unmöglich für oder gegen die Prohibition in ihrer Gemeinde abzustimmen. Außerdem mußten alle sogenannten "suche gminy" (trockene Gemeinden), die vorher durch allgemeine Abstimmung hatten entscheiden können ob in ihrer Gemeinde Alkoholverkauf gebilligt wurde oder nicht, jetzt den Alkoholverkauf wieder einführen (billigen). Die Folge war, die Zahl der "trockenen" Gemeinden von 265 auf 24 (1932) zurückging. Das neue Gesetz erlaubte den Alkoholprozentanstieg in Getränken von 2,5 % auf 4,5 % sowie die Herstellung von Getränken aus Spiritus.

Die Zahl der Alkoholkonzessionen stieg erheblich wieder an und die dafür vorgeschriebenen Plätze mußten nicht mehr eingehalten werden. Nur an Sonn- und Feiertagen durfte zwischen 6.00 - 14.00 Uhr kein Alkoholausschank stattfinden.

Die Arrest- und Geldstrafen für Überschreitung des Alkoholgesetzes, sowie Vergehen im Rauschzustand wurden gemindert (61)

Das so veränderte Gesetz erhielt von der Bevölkerung den ironischen Beinamen "Proalkoholisches Gesetz".

Schon bald wurde es vom Präsidenten der Republik abermals drastisch gelockert. Sämtliche Einschränkungen, vor allem die freie Wahl der Gemeinden, sich zu dem Thema zu äußern und die Festlegung der Prozentwerte in alkoholischen Getränken wurde abgeschafft.

Es bestanden nur noch mit kleinen Ausnahmen Alkoholverkaufseinschränkungen und zwar auf dem Gelände von Kasernen, Fabriken, Feuerwehren, Sporthallen und an Jugendliche unter 21 Jahren (35).

Insgesamt muß man festhalten, daß in den 30iger Jahren das von den Antialkoholverbänden in Polen Erreichte deutlich abgeschwächt worden ist. Man muß aber dazu sagen, daß nach dem Fall der Prohibition in Finnland und der U.S.A., in der ganzen Welt, nicht mehr die Tendenz bestand Antialkoholgesetze dieser Art zu unterstützen, so auch nicht in Polen. 1935 verschwand das Thema aus den Diskussionen im Parlament.

MASSNAHMEN DER REGIERUNG GEGEN DEN ALKOHOLISMUS

Der Kampf gegen den Alkoholismus fand in mehreren Ebenen statt:

1. durch das vom Parlament erlassene Gesetz
2. die Betreuung der Bevölkerung durch das öffentliche Gesundheitswesen
3. und über die Strafgesetzgebung.

ad 1)

Das Verhältnis der Regierung im Kampf gegen den Alkoholismus war unterschiedlich. Es war vor allem durch die ökonomischen Verhältnisse und die gewinnbringenden Einnahmen, welche dem Staat zufließen bedingt. Nach der Unabhängigkeit galten noch eine Zeit lang die eingeführten Alkoholverordnungen, die in den aufgeteilten Sektoren etwas voneinander abwichen.

Im österreichischen und im russischen Gebiet hatte Alkohol-

monopol bestanden, im preußischem hatte man erst angefangen zu monopolisieren.

Am 14.10.1921 erließ die Regierung auf Veranlassung des Ministerrates Alkoholwertsteuer, was die Abschaffung des Alkoholmonopols bezweckte und zu einem freien Handel und zur Entstehung privater Alkoholmarktwirtschaft führen musste (27).

Diese Entscheidung löste bei den Antialkoholverbänden die Befürchtung aus, daß der Alkoholismus zunehmen und ein Zuwachs an Alkoholkonzessionen die Folge sein würde (22).

Mit der Abgabe der Produktion und des Verkaufes an private Stellen verlor der Staat die Kontrolle über Menge und Qualität des Alkohols. Das vom Parlament erlassene Gesetz wurde dadurch wirkungslos und so mußte das Parlament schon 1924 auf Antrag der Regierung wieder das Alkoholmonopol verstaatlichen, das am 1. Januar 1925 in Kraft treten sollte.

1% der Nettoeinnahmen aus dem Alkoholmonopol sollten nach einer Forderung des Parlament für die Alkoholismusbekämpfung verwendet werden (37).

Der Staat hatte nun wieder die Möglichkeit mit politischen Mitteln dem Alkoholmißbrauch zu begegnen. Doch hat er diese Möglichkeiten nicht ausgenutzt, was auf die hohen Steuereinnahmen aus dem Alkoholkonsum für die Staatskasse ergab.

Das vorwiegend durch die Alkoholeinnahmen gestützte Staatsbudget wurde als "Pijacej Polityki" ("berauschende Politik") verspottet.

Die Regierung war eindeutig auf die gewinnbringenden Einnahmen aus dem Alkoholverbrauch angewiesen. Die ansteigende Alkoholproduktion auf der einen Seite und die verlangsame und nicht ernstzunehmende Ausführung des vom Parlament erlassenen Gesetzes bestätigen diese Tatsache. Außerdem wurden die 1% aus den Alkoholeinnahmen nicht gegen den Alkoholismus zur Verfügung gestellt, oder nur ganz geringe Beträge (34).

So betrugen 1926 die 1% Einnahmen aus dem Alkoholumsatz 2,4 Mill. zl. Das Finanzministerium hat jedoch nur

200.000 zł. bereitgestellt und das nicht einmal für den wirklichen Zweck (50).

Die Regierung hatte zwar zur Realisierung des Gesetzes staatliche, woiwodschaftliche und Kreiskommissionen eingesetzt. Doch in der Praxis dienten sie nur zur Auferlegung von Strafen für betrunkene Raudis und zur Entscheidung bei der Vergabe von Alkoholkonzessionen. Einen prophylaktischen Effekt gab es nicht und bei der Bevölkerung kam die Überzeugung auf, trinken sei erlaubt, nur nicht der Mißbrauch (36,17,).

Die Kommissionen hatten keinen Einfluß auf Durchsetzung des 4. Artikel des Gesetzes (von der Möglichkeit der Gemeindeabstimmung für oder gegen den Alkoholverkauf in der eigenen Gemeinde). Bis 1928 fand im ganzen Land keine einzige Bürgerabstimmung statt (36).

1928 hat der Finanzminister ein Rundschreiben an die Finanzkassen herausgegeben, um die Überzahl von Alkoholkonzessionen weiter bestehen zu lassen und die Konzessionen, die von Amtswegen, wegen Gesetzesverstoßes eingezogen werden sollten, zu belassen. Dies geschah, weil angeblich neue Veränderungen des Antialkoholgesetzes bevorstehen sollten nach Neuwahl des Parlaments (34)

Wie sich dann 1931 herausstellte, war eine erneute Abschwächung des Antialkoholgesetzes zustande gekommen um eine uneingeschränkte Alkoholwirtschaft zu ermöglichen. Nach außen hin sollte es so aussehen, als ob die Regierung mit der Antialkoholbewegung Konform ging, doch inoffiziell bekamen die Schuldirektoren und die Schulleitenden Anweisung, an den Tagen, an denen von den "Nüchternheits" Organisationen anti-alkoholische Veranstaltungen veranstaltet wurden, Schulausflüge und Wanderungen mit den Schulklassen zu unternehmen (51).

1928 erließ das Innenministerium ein Rundschreiben an die Woiwoden und wie sie an den untergeordneten Organen Richtlinien für die Unterstützung von antialkoholischen Wanderveranstaltungen zu geben (51)

Die Funktionen der Ministerabteilung für das Gesundheitswesen im Innenministerium im Kampf gegen den Alkoholismus betreffen folgende Aufgaben:

1. Überwachung der bestehenden Antialkoholgesetze in Zusammenarbeit mit den Woiwodschaften und Kreisorganisationen.
- a) Bestimmung der Anzahl bestehender und zu liquidierender Alkoholkonzessionen,
- b) Beurteilung von auferlegten Strafen bei Trunksucht und bei Überschreitungen von Paragraphen des Antialkoholgesetzes durch die Konzessionsinhaber,
- c) die Bestimmung von Plätzen, wo Schänken betrieben werden durften
2. Durchführung einer Aufklärungskampagne, über den schädlichen Einfluß des Alkohols auf die Gesundheit und die ökonomische Lage des Individuums.

Die Arbeiten führte das Departement des Gesundheitswesen in Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaftsorganisationen durch und unterstützte diese auch materiell.

Für die Schaffung von öffentlichen antialkoholischen Führungskräften veranstaltete sie in der staatlichen Schule für Hygiene in Warschau spezielle Kurse für Ärzte, Krankenschwestern, Geistlichen, Lehrer, aber auch andere Personenkreise (62).

Die staatlichen Angaben für den Kampf gegen den Alkohol betragen in den folgenden Jahren:

1925	- 138.930 zl.	
1926/27	- 295.045 zl.	
1927/28	- 368.996 zl.	
1928/29	- 546.975 zl.	(63)

Die Einnahmen des Staates in der gleichen Zeit aus der Besteuerung des Alkoholkonsums betragen:

1925	- 197.500.000 zl.	
1926	- 211.000.000 zl.	
1927/28	- 320.000.000 zl.	
1928/29	- 418.000.000 zl.	
1929/30	- 420.000.000 zl.	(52)

Wie es aus den Tabellen hervorgeht, stiegen die staatlichen Ausgaben für den Kampf gegen den Alkoholismus mit zunehmender Einnahmen aus dem Alkoholmonopol, erreichten aber nie die vorgesehenen 1% der Einnahmen.

1932 hat die staatliche Ober-Aufsichtsbehörde für das Gesundheitswesen einen speziellen Ausschuß zur Alkoholkämpfung eingesetzt, der in diesem Jahr noch zwei Sitzungen veranstaltete. Die Funktion dieses Ausschusses war die Tätigkeit der Antialkoholverbände und der Regierung zu koordinieren. Vorsitzender dieser Sektion wurde der verdiente Alkoholikerfunktionär J. Szymanski (32,56).

Auch die oberste Schuldirektion hat die Aufklärung über das schädliche Wirken des Alkohols in das Lehrprogramm eingeführt (38).

Der Präsident der Staatspolizei verbot das Trinken von Alkohol während der Dienstzeit, außerdem mußte jeder Polizeibeamter eine Antialkoholikerschulung durchmachen (38)

Auf Initiative des Verteidigungsministeriums wurden in den Kasernen Ausstellungen gegen den Alkoholmißbrauchs unter Anleitung von Militärärzten durchgeführt (32)

ad 2)

Die ärztliche Anschauung, daß der Alkoholismus als eine Krankheit betrachtet werden müßte entstand in Polen um die letzte Jahrhundertswende. Der Alkoholismus, wurde um 1920 als eine Volkskrankheit wie z.B. Lungenentzündung oder Geschlechtskrankheit angesehen.

Das Vorgehen des Gesundheitswesen gegen dieses Problem war am Anfang sehr einschlägig und nicht koordiniert. Man hospitalisierte die Alkoholkranken vorwiegend in psychiatrischen Anstalten. Später erst wurde die Notwendigkeit einer organisierten und spezialistischen Betreuung der Alkoholiker erkannt. In erster Instanz wurden Beratungsstellen und ambulatorische Behandlungen für notwendig gehalten. 1926 gab es 2 solcher Einrichtungen nur zu propagandischen Zwecken. Die Alkoholiker aber wurden in die Heilanstalten

geschickt. 1921 existierte gerade eine im Tarnogebirge, geführt von den Ordensbrüdern Kamilianow, vorgesehen für 50 Personen (62).

Wie man sieht, war die Betreuung der Alkoholkranken in den sieben Jahren, in denen es eine Antialkoholgesetzgebung gab, ungenügend. Man muß dazu sagen, daß im Laufe der Jahre diese Form der Behandlung allerdings Fortschritte machte.

1927 wurden die Antialkoholberatungsstellen mit den Heilanstalten verbunden, deren Zahl auf 29 angestiegen war (1).

1928 gab es schon folgende Institutionen im Kampf gegen den Alkoholismus:

Drei Alkoholikerbetreuungsbüros in Kalisch, Krakau und Posen, drei fachliche antialkoholische Ambulatorien in Warschau Posen und Wilna, zwei Sanatorien im Tarnogebirge und Gosciew.

Außerdem bestanden Antialkoholkommissionen in jeder Woiwodschaft und jedem Landratsamt (insgesamt 276) (1).

Von 1926 an wurden in jedem Jahr die erwähnten Kurse veranstaltet. Bis 1936 haben über 2.000 Personen daran teilgenommen (12).

Noch im Jahre 1928 wurde das Gesundheitswesen um 5 Alkoholambulatorien bereichert und zwar in Warschau und Katowicach, in denen 7 Ärzte und 5 Krankenschwestern beschäftigt wurden.

Im gleichen Jahr noch hat man 3.492 Kranke beraten, wovon 927 ärztlich behandelt wurden und 1.865 als krank erklärt wurden. Man führte 1.456 Befragungen zu Hause durch und 250 in Institutionen. Ins Krankenhaus wurden 34 Kranke eingeliefert (63).

So kann man für die Jahre 1926-28 eine zwar immer noch nicht ausreichende, aber schon sehr dynamische Tätigkeit des öffentlichen Gesundheitswesens auf dem Gebiet der Bekämpfung des Alkoholismus feststellen (6,62).

Die weitere Entwicklung wurde dann durch die Weltwirtschaftskrise gebremst. In der Zeit von 1929-35 gingen die allgemeinen Ausgaben der Selbstverwaltung und der Versicherungen um 37% zurück, die für das Gesundheitswesen sogar um 56%. Darunter

mußte auch die Beratung und Betreuung der Alkoholiker leiden (43).

1931 gab es in Polen 335 Ambulatorien und 10.000 Krankenbetten für Lungenkranke, 117 Ambulatorien mit 4.000 Betten für Geschlechtskranke und 7 Ambulatorien sowie 30 Betten in Gosciewow und 30 Betten im Tarnogebirge für Alkoholkranke (55).

Am 20. Oktober 1933 wurde dann das Sanatorium für Alkohol- kranke und Drogensüchtige in Swieck bei Grodno für 120 Personen, eines der schönsten in Europa, erbaut (57).

Das sind Beispiele dafür, wie man die Alkoholkranken therapeutisch betreute. Vom ersten Tag an wurde völlige Ab- stinenz gefordert, die Psychotherapie hatte die Aufgabe, den Patienten zur Abstinenz vorzubereiten. In den ersten Tagen im neurotischen Stadium, verabreichte man dem Kranken Be- ruhigungs- und Schlafmittel, sowie verlängerte heiße Bäder während er auf der Station unter Beobachtung stand. Von Anfang an bekam der Kranke Strychnin in der Meinung, die Entgiftung beschleunigen zu können. Die zweite Therapie- form war die Eigenblutbehandlung. Sie hat sich nicht so bewährt, wie man es sich erhofft hatte, und sie wurde nur noch als Hilfstherapie angesehen, die die Entgiftung be- günstigen und zur Normalisierung des Stoffwechsels beitra- gen sollte (41).

Bei erregbaren Kranken hat man Fiebertherapien durchgeführt, in denen die Kranken jeweils für eine gewisse Zeit bett- lägerig wurden und in eine Art Schock versetzt wurden. Außer- dem wurde im großen Umfang die Physiotherapie angewandt, z.B. Sonnen-Luft- und Wasserbäder, die eine beruhigende und zugleich belebende Wirkung auf den Körper und das Nerven- system hatten. Die Diät bestand vorwiegend aus Milch und Ge- müse, gemieden wurden scharfe Gewürze wie z.B. Pfeffer und fetthaltige Speisen. Vor allem achtete man darauf, daß der Kranke in keiner Weise wieder mit Alkohol in Verbindung kam (41).

In dieser Zeit bestand die Überzeugung, daß sich der Alko- holismus auf neurotischer sowie psychopathischer Grundlage entwickelt. Man vertrat die Anschauung, daß außer dem stän-

digen Trinken, auch psychische Veränderungen früher oder später zur Vernichtung des eigenen Lebens und zum Ruin der Familie führen (41).

1937 war das Gesundheitswesen gegen den Alkoholismus schon sorgfältig gerüstet und in drei Heilinstitutionen aufgeteilt:

1. Antialkoholikerambulatorien - wo sich die Kranken ambulant behandeln lassen konnten, ohne die Kontakte sowie ihren Arbeitsplatz verlieren zu müssen.
2. Offene Anstalten, wo der Erfolg der Heilung des Kranken von ihm selbst abhängig war und
3. geschlossene Anstalten, wo die Kranken zur Zwangsbehandlung aufgenommen wurden (41).

Die Zahl der Ambulatorien belief sich in dieser Zeit auf zehn, ein Jahr später waren es schon 15 (38).

Aus den Lehrgängen zur Alkoholbekämpfung, die in den staatlichen Schulen in Warschau seit 1926 abgehalten wurden, gingen viele gut ausgebildete und das Problem verstehende aktive Helfer hervor.

ad 3)

Es ist bekannt, daß Alkoholmißbrauch oft zum Ärgernis und zu Vergehen gegen das öffentliche Recht führt. Die ersten Verooten fanden im Gesetz "o ograniczeniach w sprzedazy i spożyciu napojow Alkoholowych" (Einschränkungsgesetz vom Verkauf und Konsum des Alkohols) vom 23.09.1920 ihren Niederschlag. Der § 2 dieses Gesetzes lautet:

"Wer im Rauschzustand mit seinem Auftreten zum Öffentlichen Ärgernis beiträgt, sowie derjenige, der dem Angetrunkenen dazu verhilft, sich in diesem Zustand zu versetzen, macht sich strafbar."

Der nächste Paragraph legt die Höhe der Strafe fest. Der Betreffende muß für Verletzung dieses Gesetzes 20.000 Mark Bußgeld zahlen bzw. 1 Monat Arrest abbüßen. Im Wiederholungsfalle können 100.000 Mark oder drei Monate Gefängnis auferlegt werden. Geldstrafe und Arrest können gleichzeitig auferlegt werden. Außer den Geld- und Haftstrafen kann dem Schankwirt die Konzession entzogen werden. Bei einem zweimali-

gen Wiederholungsfall wurde unabhängig von Geld- und Arreststrafen die Alkoholkonzession eingezogen (22).

Eine Tendenz zur Abschwächung des Antialkoholgesetzes findet man in der Änderung des Gesetzes von 1931 und zwar wurden die Geld- und Arreststrafen herabgesetzt.

Beim ersten Vergehen gab es 300 zł. Geldstrafe oder 2 Wochen Arrest. Beim Wiederholungsfall 500 zł. bzw. 4 Wochen Arrest (61).

Spätere Anordnungen des Präsidenten der Republik vom 24. Oktober 1934 brachten keine grundlegende Veränderungen (35).

In der Zeit von 1918 bis 1936 hat sich das polnische Strafgesetz, was die Straftaten im Alkoholzustand betrifft, erst langsam präzisiert. Die Basis für das Strafgesetz war, daß niemand zur Verantwortung herangezogen werden kann, der unter einer falschen Einsicht, aus der er sich nicht befreien konnte, wie auch derjenige, der physisch zur Straftat gezwungen wurde und der sich nicht dagegen zur Wehr setzen konnte, sowie psychisch Kranke, die sich ihrer Tat nicht bewußt sind (23).

Das polnische Strafgesetzbuch vom 01.09.1932 hat im Artikel 17 § 1, 19, 20 die obenerwähnten Grundsätze mit einigen Ausnahmen festgelegt. Dazu gehören die psychischen Störungen bei denen sich jemand mit hochprozentigen Alkohol in einen Rauschzustand versetzt hatte. Es wäre eine Ungerechtigkeit und eine öffentliche Gefährdung, wenn man keine straflichen Konsequenzen ziehen würde. Manche Personen würden sich absichtlich in solche Zustände bringen, um ihre vorhergeplanten Taten straflos ausüben zu können (23).

Artikel 7 § 2 des Strafgesetzes besagt eindeutig, daß niemand Unzurechnungsfähigkeit im Rauschzustand bei begehen einer Straftat, vor der Bestrafung schützt.

Weiter besagt der Artikel 18 § 2, daß jeder, der sich ob mit Alkohol oder anderen toxischen Mitteln, in einen Rauschzustand versetzt hat, für seine Taten voll verantwortlich ist und nicht auf mildernde Umstände vor Gericht rechnen darf (23).

Die Vorschriften des Antialkoholgesetzes, sowie des polnischen Strafgesetzes haben die Grundvoraussetzungen für eine Einschränkung des Alkoholismus im Lande geschaffen.

DIE ÖFFENTLICHE ANTIALKOHOLBEWEGUNG

I. Die Struktur der Antialkoholbewegung

Die öffentliche Antialkoholbewegung nach 1918 war eine Wiedergeburt der Antialkoholorganisationen vor dem Ersten Weltkriege.

Es waren vor allem katholische Organisationen, die ihre früheren Tätigkeiten wieder aufnahmen. In den zwanziger Jahren, entstanden zwei Zentren, die mit ihrer Reichweite ganz Polen umfaßten. Das eine befand sich in Posen, wo der Verband katholischer Abstinenzler, geistlicher Abstinenzlerverband, Ordensbrüderverband "Abstand" sowie die Antialkoholliga ihren Sitz hatten.

Das zweite Zentrum war in Warschau, wo die Gesellschaft gegen den Alkoholismus "Trzezwosc" (Nüchternheit) tätig war.

Es bestanden noch zwei weitere Zentren, die kleiner aber dennoch von landesweiter Reichweite waren.

In Lublin bestand die abstinente Eisenbahnliga, und in Krakau die Antialkoholiker Studentenkreise.

Kurz nach dem Krieg 1919 fand der 4. Antialkoholikerkongress in der Geschichte der polnischen Antialkoholikerbewegung, der nach dem Kriegsende statt, auf dem 14 Referate gehalten wurden.

Hauptziel war die Schaffung einer organisatorischen Grundlage für die Antialkoholbewegung und Vorbereitung des Antialkoholgesetzes, sowie die Unterstützung dieser Aktion im Parlament, geführt von Frau Moczydlawska (44).

Diese Aktion wurde im großen Maße auch von der Presse unterstützt, so daß sie am 23. April 1920 den erhofften Effekt in Form eines neuen Gesetzes gehabt hat.

Die wichtigste Rolle in der polnischen Antialkoholbewegung spielten folgende Organisationen:

- 1.) Die Gesellschaft Kampf gegen den Alkoholismus "Trzezwosc" (Nüchternheit) welche am 11. Juni 1919 entstand.

Die Hauptaufgabe ihrer Tätigkeit lag in der Propaganda für die Abstinenz bei der Schuljugend, aber auch allen anderen Kreisen der Bevölkerung. Diese erfolgte in Form von Vorlesungen, Kursen, Vorträgen, Schulungen und Publikationen, vor allem über die Schädlichkeit des Alkohols. Unterstützung der verschiedensten Institutionen, wie antialkoholischen Bars (Milchbars), Teestuben usw... Veranstaltungen von antialkoholischen Ausstellungen. Nicht weniger wichtig war die Organisation und Unterstützung von wissenschaftlichen Untersuchungen und Vorträgen zum Thema Alkoholismus.

Die Gesellschaft arbeitete auch am Entwurf für das Alkoholvergesetz mit und setzte sich für seine Durchführung ein, sie unterstützte aber auch den Aufbau von Ambulatorien und Heilanstalten für Alkohol Kranke und forderte die Herstellung und den Vertrieb von alkoholfreien Getränken.

Die Gesellschaft bestand aus verschiedenen Mitorganisationen, u.a. auch ärztlichen Arbeitskreisen, die in Städten und Landkreisen eigene Gliederungen besaßen. Diese Untergruppen waren durch Delegierte repräsentiert, denen die Wahl der Hauptverwaltung oblag (48).

2.) Die antialkoholische Eisenbahner-Liga, mit ihrem Sitz in Lublin

Ihr Ziel war die Verbreitung der Abstinenzidee bei den Eisenbahnermilieu und zwar durch propagandistische Maßnahmen als auch durch die Bildung von Abstinenzlerkreisen. Sie stand im direktem Kontakt mit dem Gesellschaftsverband "Nüchternheit", profitierte aus deren Propagandamaterial und hatten eine eigene Rubrik in ihrer Zeitschrift zur Verfügung. Sie bildete sogar eine eigene Sektion auf den Antialkoholischen Kongressen und hatte einen Ausstellungswagen, dessen Ausstellungen nur dem Thema Alkoholismus vorbehalten waren.

1936 zählte die Eisenbahner-Liga bereits 2.400 aktive Mitglieder (59).

3.) Der katholische Antialkoholverband "Wyzwolenie" (Freiheit)

Diese Organisation war von Abstinenzlern gebildet, die sich außer der eigenen Abstinenz noch dazu verpflichteten, die Abstinenzidee weiter zu verkünden, andere zu überzeugen. Darum

war die Tätigkeit dieser Organisation tiefgreifender, sie beschäftigte sich auch mit der Fürsorge für Alkoholranke und arbeitete betreuend mit Ambulatorien und Heilanstalten zusammen, in der Sorge um die Erhaltung und Verbesserung des Antialkoholgesetzes.

Die Formen der Tätigkeit waren sehr ähnlich wie die des Gesellschaftsverbandes "Nüchternheit" (8,25).

4.) Die polnische Antialkoholische Liga (1922 in Posen entstanden)

Sie war eine christliche Vereinigung, Mitglied konnte jeder sein, auch Angehörige anderer Organisationen und Institutionen. Sie verlangte keine eigene Abstinenz von ihren Mitgliedern, aber eine gewisse Einschränkung (Mäßigung) im Alkoholkonsum, vor allem war die Organisation auf Mitgliederbeiträge, von denen sie die Antialkoholikampagnen unterstützten und Ambulatorien finanzierten (8,45).

In der Hauptverwaltung waren auch sechs andere antialkoholische Organisationen repräsentiert, u.a. auch andere Verbände aus dem kulturellen Bildungswesen wie z.B. die polnische Vereinigte Jugend, nationalistische Frauen, Schul- und Entwicklungsorgane u.s.w. (36).

5.) Polnischer Kirchlicher (Pfarrer-) Abstinenzlerverband mit Sitz in Posen.

Er entstand schon 1902 und umfaßte am Anfang die Bistümer Posen und Gnesnen. Später hat der Verband einen landesweiten Charakter angenommen. Nachdem sich die verschiedenen Pfarrerverbände zusammengeschlossen hatten, (10. Juli 1922 anlässlich des V. Antialkoholikerkongresses). Mitglieder konnten nur Geistliche sein.

Das Ziel dieser Organisation war: Vorbildliche Abstinenz ihrer Mitglieder, um so viele Geistliche wie möglich für ihren Zweck anzuwerben, die Aufklärung der Bevölkerung über die Schädlichkeit des Alkoholismus, durch Kundgebungen, Veranstaltungen, Vorlesungen, Schriften, Broschüren u.s.w.... Unterstützung der Tätigkeit von anderen Antialkoholgesellschaften und des Verbandes der Ordensbrüder "Abstand", Bekämpfung der allgemeinen Trunksucht bei allen Gelegenheiten.

1920 zählte der Verband 128 aktive Mitglieder und 1927 205 (21,24).

6.) Der Ordensbrüderverband "Abstand" ("Enthaltung") mit Sitz in Posen,

war eine kirchliche Organisation, die in ländlichen Gemeinden tätig war. Von ihren erwachsenen Mitgliedern verlangte sie eine eingeschränkte Abstinenz, von der Jugend jedoch eine völlige. Sie waren tätig durch Aufklärung, Bekämpfung von Trinkgewohnheiten, Unterhaltung (Unterstützung) von antialkoholischen Gaststätten und Herbergen.

Der Verband arbeitete eng mit den anderen katholischen Organisationen zusammen und nutzte deren Propagandamaterial und Vorlesungen (24,36).

7.) Der zentrale Jugendabstinenzlerverband in Krakau, entstand 1925 aus den bereits vor dem I. Weltkrieg tätigen "Abstinenzlerkreisen der katholischen Arbeiter und Handwerkerjugend", die 1908 in Krakau von Pfarrer Kuznowicz gegründet worden waren.

Dieser Verband umfaßte Jugendliche schon im Schulalter. Er hatte 1932 in 358 Kreisen weit über 10.000 Mitglieder (29).

8.) Der Verband abstinenten Lehrer,

bestand nur aus Lehrern, war aus der katholischen Antialkoholikerbewegung hervorgegangen und verlangte völlige Abstinenz, sowie propagandistische Tätigkeit der Mitglieder in der ihnen zugänglichen Öffentlichkeit (8).

9.) "Eucharistischer Kreuzzug".

Diese Abstinenzlerorganisation, von der katholischen Kirche begründet, war nur für die Schuljugend gedacht (8).

Es existierten darüber hinaus noch viele andere Verbände und Organisationen, doch sie hatten eine geringere Reichweite (z.B. der antialkoholische Ärzteverband, der Filarecki Elsworth-Verband, die Wilnaer Gesellschaft im Kampf gegen den Alkoholismus und andere Angewohnheiten "Mens") (15).

Insgesamt gab es 1926 nachweisbar 44 Organisationen, die den Kampf gegen den Alkoholismus führten, davon waren 20 aktive und 24 unterstützende Verbände (63)

Außer diesen Organisationen gab es auch noch andere, die mittelbar den Antialkoholismus förderten.

Zu erwähnen wären in dieser Hinsicht,

1. der katholische Jugendverband, die größte Organisation im Lande, die vorwiegend die Landjugend umfaßte. 1935 gehörten ihr 315.000 Jugendliche an. Nach den Satzungen wurden die Mitglieder vor dem Mißbrauch des Alkohols gewarnt. Sie bildeten in ihren Reihen "Abstinenzler Kreise". 1936 waren es schon 195 männliche mit 2.758 Mitgliedern und 270 weibliche mit 4.934 Mitgliedern.

In der Antialkoholpropaganda bedienten sie sich auch satirischer Theatervorführungen, wie "Boj o karczme" (Der Kampf um die Schänke) oder "Z nedzy do szczescia" (Von der Armut ins Glück) (29).

2. der polnische Pfadfinderverein- der aus dem englischen Scoutverband entstand und 1911 durch Olga und Aleksandra Malkowskich in Polen verbreitet wurde.

Seit 1914 war die Abstinenz im Pfadfinderverein ein wichtiger erzieherischer Faktor. Die Motivation zur Abstinenz war folgende, daß sie eine der wichtigsten Maßnahmen zur Stärkung des Willens darstellt, maßgebend bei der physischen und geistigen Entwicklung ist und bei der Erziehung von opferbereiten und ehrlichen Mitmenschen mitwirkt.

Der zehnte Punkt des Pfadfindergesetzes lautet:

" der Scout ist rein in Gedanken, im Reden und in der Tat, er raucht und trinkt nicht".

Um 1930 entwickelte sich in den Auseinandersetzungen unter den verschiedenen staatlichen Pfadfindern eine lebhafte Diskussion darüber, ob ältere Pfadfinder, sowie deren Instrukteure von der völligen Abstinenz ausgeschlossen werden können.

Jedoch auf der Scout.Hauptsitzung in Kattowitz, wurde einstimmig beschlossen, die Abstinenz von allen Jugendlichen, Älteren und Instrukteuren zu fordern.

1936 wurde auf der Sitzung Älterer Pfadfinder beschlossen, nicht nur die eigene Abstinenz von Alkohol und Nikotin zu er-

reichen, sondern auch in der ganzen Bevölkerung diese Gifte zu bekämpfen.

Mit der Einführung des "Kodeks wychowania moralnego" (Kodex von der moralischen Erziehung) in dem das Gebot zur völligen Abstinenz niedergelegt war, wurde die polnische Pfadfinderbewegung eine der wenigen auf der Welt, die die völlige Abstinenz nicht nur von jüngeren sondern auch von älteren Pfadfindern und Instruktoren forderte (14)

Zu den wichtigsten Organisationen, die mit den antialkoholischen Verbänden zusammenarbeiteten gehörten die Sektionskreise von landwirtschaftlichen Hausfrauen, zusammengeschlossen bei der zentralen landwirtschaftlichen Gesellschaft sowie die Nationale Frauenorganisation, die Gesellschaft für Kinderliebe und die Gesellschaft für Waisenkinder (52).

II. Die Tätigkeitsformen der polnischen Antialkohobewegung

1.) Die Rolle der Kirche und der katholischen Antialkoholverbände in der Antialkoholikerbewegung.

Die meisten Antialkoholorganisationen in Polen sind aus der katholischen Antialkoholbewegung entstanden.

Die Kirche hatte zu Beginn des Entstehens der Antialkoholidee das Problem und die Möglichkeit der Auswirkung auf das Volk erkannt. Deshalb rief sie ihre Geistlichen auf, in ihren Predigten die Bevölkerung über die Schädlichkeiten aufzuklären und zur Mäßigung zu ermahnen (18).

Schon auf der ersten Synode in Warschau 1927 wurden die Geistlichen angewiesen, für die Abschaffung des Alkoholismus und seine Ursachen sich einzusetzen.

Das 111. Statut der katholischen Synode im Jahre 1927 regelte die Bekämpfungsmethoden des Alkoholismus in den Pfarrgemeinden und rief alle Erzieher, vor allem Eltern und Lehrer auf, die Jugend zur völligen Abstinenz zu erziehen.

Das 112. Statut ordnet die Bildung von speziellen Abstinenzlerkreisen an, das 113. forderte die persönliche Abstinenz der Geistlichen. Die katholischen Antialkoholverbände unterstützten den Aufbau von Teestuben und Milchbars, um die Einflüsse

der Wirtshäuser zu mindern. Die nächsten Synoden befaßten sich wieder mit der Alkoholfrage und ordneten u.a. an, daß Priester auf den Priesterveranstaltungen keine alkoholischen Getränke genießen durften.

1934 gab man im Statut der katholischen Aktion bekannt, daß unter anderem die Aufgabe der katholischen Aktion die Unterstützung und Leitung der Antialkoholikerbewegung sei (24).

Die kirchliche Obrigkeit hat mit großer Aufmerksamkeit die Tätigkeit der katholischen Abstinenzlerorganisation verfolgt. Als zwischen 1918 - 21 der Verband geistlicher Abstinenzler sich in einer Krise befand, hat Kardinal Dalbor 1921 den Pfarrer T. Gatdynski von seinen üblichen Priesterfunktionen (Messe, Beichte u.s.w.) entbunden und aus der Diözesankasse eine materielle Absicherung geboten, damit er sich als General-Sekretär der katholischen Abstinenzlerorganisation "Wyzwolenie" (Freiheit) widmen konnte. Dies gab der Alkoholbewegung in West-Polen einen neuen Aufschwung (8, 21)

Das einflußreiche Ausmaß der katholischen Antialkoholbewegung unterstrich der I. Internationale katholische Antialkoholiker Kongress am 11.09.-14.09.1937 in Warschau, dessen Protektor der polnische Primar Dr. Hlond war.

Traditioneller Sitz der Führung der katholischen Antialkoholikerbewegung war Posen. Dort war auch ein Verleihmagazin angelegt worden, wo man für verschiedene Veranstaltungen, Propagandamaterial, Filme, wissenschaftliche Bücher u.s.w. ausleihen konnte.

Dort waren auch Büros der verschiedenen katholischen Antialkoholverbänden untergebracht, die sich zu einer Union verbanden und sich dort mit dem benötigten Propagandamaterial versorgen konnten.

Zu dieser Union gehörten der katholische Abstinenzler Verband "Wyzwolenie" (Freiheit), der antialkoholische Priesterverband, der Ordensbrüder-Verband "Wslrzemiezliwosc" (Abstand) und die polnische Antialkohol-Liga (36).

Seit dieser Zeit sprach man von der "Abstinenzlerzentrale" in Posen.

Die katholischen Antialkoholorganisationen gaben in Posen einige Zeitschriften mit landesweiter Verbreitung heraus. Dazu gehörten u.a. "Swit" (Morgengrauen), "Przyjaciół trzeźwości" (Freund der Nüchternheit), "Świat katolicki w dązieniu do odnowy obyczajów" (Die katholische Welt im Bestreben zur Erneuerung der Bräuche).

Die Tätigkeit, Umfang und Wirksamkeit der katholischen Antialkoholbewegung, kann man nach ihrer zehnjährigen Arbeit in Oberschlesien, wo das Alkoholproblem besonders groß war, beurteilen. Dort gab es auf 1.200.000 Einwohner 100.000 Alkoholiker, das größte Vorkommen in Polen. Diese Tatsache stand auch in Verbindung mit der Politik der Regierung. Sie hatte 1931 entschieden, daß eine Alkoholverkaufsstelle auf 432 Einwohner, in Warschau ein Verkaufspunkt auf 2.050 Personen kommen sollte, was ohne Zweifel negativen Einfluß auf den Alkoholkonsum in Oberschlesien hatte (45).

In diesem Zusammenhang hatte die Antialkoholbewegung einen großen Einfluß, der jedoch durch den Ersten Weltkrieg geschwächt wurde. Erst 1923 auf dem II. Schlesischen Katholischen Kongress in der Königshütte, fiel die Entscheidung, die verschiedenen Antialkoholverbände an die Abstinenzlerzentrale in Posen anzuschliessen und erst dann nahmen die Verbände eine größere Aktivität auf.

Danach ist der schlesische Bezirksverband Katholischer Abstinenzler entstanden (45).

Die Hauptfunktion des Verbandes war so viele Abstinenzlerkreise wie möglich zu bilden und in der Bevölkerung propagandistisch tätig zu werden.

Die Tätigkeit der schlesischen-katholischen Abstinenzlerorganisation illustrierte die Tabelle (45):

Jahr	1929	1930	1931	1932	1933
Anzahl der aktiven Kreise	13	15	15	20	22
Anzahl der nicht aktiven Kreise	5	1	9	3	4
Mitglieder	780	221	802	955	985
vorgetragene Referate	36	47	50	69	53
Propaganda- artikel in der Presse	40	37	40	55	49
Ausstellungen	5	7	17	20	11
Propaganda Filme	3	3	5	4	1
Antialkoholiker Kurse	2	-	1	-	1
Versammlungen	1	1	1	1	-
ausgeliehene Bücher	65	76	130	110	70
ausgeliehene Dias	3	3	5	4	6

Bei der Analyse dieser Tabelle, sieht es so aus, als ob die Mitgliederzahl ständig angestiegen sei. Im Vergleich zum Wachstum der Bevölkerung in Oberschlesien war der relative Anteil nicht größer geworden.

Der Verband aktivierte jedoch seine Arbeit erheblich. Charakteristisch ist der Anstieg der Anzahl von Propagandapublikationen im Jahr 1929. Das hatte unter anderem mit der Gefährdung des Antialkoholgesetzes zu tun.

Die nächste Tabelle weist die große Anzahl durchgeführter antialkoholischer Ausstellungen der Organisationen nach (45):

Jahr	1924	1925	1926	1927	1928
Anzahl der aktiven Kreise	8	11	9	12	9
Anzahl der nicht aktiven Kreise	-	-	-	-	6
Mitglieder	445	559	577	753	779
vorgetragene Referate	10	-	32	24	25
Propaganda- artikel in der Presse	-	1	-	-	-
Ausstellungen	1	1	-	-	6
Propaganda Filme	-	-	1	-	-
Antialkoholiker Kurse	-	-	1	1	1
Versammlungen	-	-	-	1	1
ausgeliehene Bücher	-	-	-	-	77
ausgeliehene Dias	-	-	-	1	-

Jahr	1924	1925	1926	1927	1928
Anzahl der Anti-alkoholausstellungen	1	1	-	-	6
Ausstellungen in Tagesangaben	11	2	-	-	45
Besucherzahl der Erwachsenen von Ausstellungen	3000	1600	-	-	5164
Besucherzahlen von Jugendlichen	2000	-	-	-	11649

Jahr	1929	1930	1931	1932	1933
Anzahl der Anti-alkoholausstellungen	5	7	17	20	11
Ausstellungen in Tagesangaben	41	37	108	125	57
Besucherzahl der Erwachsenen von Ausstellungen	2520	4086	11724	9485	3615
Besucherzahlen von Jugendlichen	9171	6456	23261	18945	5992

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Katholische Antialkoholikerorganisation in Oberschlesien in 10 Jahren 68 Ausstellungen über das Thema Alkoholismus veranstaltete, die insgesamt 426 Tage andauerten.

Unter den Ausstellungsbesuchern waren 40614 Erwachsene und 72474 jugendliche Teilnehmer.

Als Ergebnis kann man feststellen, daß obwohl die katholische Antialkoholorganisation in Oberschlesien nicht allzu-viele Mitglieder hatte, ihre Wirksamkeit jedoch erheblich war und ungefähr 10% der Gesamtbevölkerung in Oberschlesien fasste.

2.) Die nichtkonfessionelle (weltliche) Antialkoholbewegung von 1918 - 1939.

Die polnische Antialkoholbewegung des bearbeiteten Zeitraumes (1918-39) kann man in drei Phasen aufteilen.

1. Vom Moment der erreichten Unabhängigkeit 1918 bis zur Verabschiedung des Antialkoholgesetzes am 23. April 1920 (1918-20)
2. Von der Verabschiedung bis zur Veränderung des Gesetzes im Jahre 1931 (1920-31)
3. Von 1931-39, die Zeit von der Erneuerung des Gesetzes bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges.

ad 1)

In dieser Zeit formierte sich die Antialkoholbewegung. 1919 entstand in Warschau die Gesellschaft im Kampf gegen den Alkoholismus "Trzezwosc" (Nüchternheit), eine nichtprofessionelle Organisation.

Dies alles geschah in der Atmosphäre einer zunehmenden Alkoholisierung der polnischen Gesellschaft, die unter der Euphorie der Unabhängigkeit ausbrach.

Die unter diesen erschwerten Bedingungen entstehenden Verbände und Institutionen hatten die Lage erkannt und drängten vor allem, auf ein Antialkoholgesetz, um eine Grundlage für eine sinnvolle Bekämpfung zu haben.

Schon auf dem ersten Nachkriegs-Antialkoholikerkongress, hat man Richtlinien für ein solches Gesetz festgelegt, deren Fürsprecherin im Parlament Maria Moczydłowska, die erste Vorsitzende des Gesellschaftsverbandes "Nüchternheit", war (15).

ad 2)

Nach der Verabschiedung des ersten Antialkoholgesetzes in

Europa durch das polnische Parlament, fiel die Last der durchzuführenden Maßnahmen auf die verschiedenen Verbände und deren Funktionäre. Man veranstaltete Schulungen, um das Problem des Alkoholismus und die Methode der Bekämpfung den Verantwortlichen beizubringen.

Auf Anregung des Gesellschaftsverbandes "Nüchternheit", führte man in Warschau in der staatlichen Schule für Hygiene Kurse für die Öffentlichkeit über die Bekämpfung des Alkoholismus durch.

Man war natürlich bestrebt, solche Personenkreise anzuwerben, die die Möglichkeit einer Weitervermittlung und Aufklärung in der Gesellschaft hatten, vor allem Ärzte, Lehrer, Studenten, Geistliche u.a.

Ausserdem versuchte der Verband "Nüchternheit" mit seinen Kursen auch außerhalb Warschaus die Bevölkerung aufzuklären. So wurden z.B. 1929 je ein Kurs in Krakau und Brzescin veranstaltet. Man versuchte auch Regierungsbeamte aus der staatlichen Administration anzuwerben und sie zur Mitwirkung zu aktivieren.

Der Verband "Nüchternheit" hat seine Aktionen mit zahlreichen Veröffentlichungen unterstützt. Er besaß eine eigene Druckerei. 70 verschiedene Titel, die das Problem Alkohol behandelten, sind dort gedruckt worden. Man arbeitete aber auch mit Plakaten, Flugblättern u.s.w. (47).

Als 1922 das Antialkoholgesetz das Projekt einer Veränderung war, hat der Verband "Nüchternheit" erneut eine große Propagandaaktion mit Erfolg durchgeführt. Auf ähnliche Weise wie die katholische Antialkoholorganisation veranstaltete dieser Verband auch Wanderausstellungen, die das Alkoholproblem behandelten.

1927 sind die Ausstellungen vom 10. März - 26. Mai und vom 4. September - 25. Oktober in verschiedenen Städten durchgeführt worden. Die Besucherzahl betrug 45.000 Personen und für organisierte Gruppen hielt man 347 Vorträge (36).

Außerdem war der Verband auf allen Antialkoholikerkongressen vertreten.

Von 1918 - 31 fanden sieben solcher Tagungen statt und die Öffentlichkeit war an diesen Kongressen stark interessiert. So beteiligten sich am VII. Antialkoholkongress, der in Warschau vom 13.-14. Oktober auf Initiative des Verbandes "Nüchternheit" stattfand, 800 Personen aus ganz Polen. Vor Kongressbeginn war noch ein 5-tägiger Alkohologiekurs abgehalten worden.

Auf dem Kongress waren auch Vertreter der Regierung, des Parlaments und des Senats anwesend. Der Schirmherr des Kongresses war der Präsident der Republik (34).

Ergebnis dieser Beratungen waren Resolutionen des Kongresses, unter anderem zu folgenden Fragen:

1. Der Kongress appellierte an die Regierung, die Städte, Woiwoden und Kreisbehörden an die korrekte Durchführung des Alkoholgesetzes betreffend den "eingeschränkten Alkoholverkauf" vom 23. April 1920 zu ermahnen und diejenigen, die das Gesetz nicht beachten zur Verantwortung zu ziehen.
2. Der Kongress fordert, daß das Finanzministerium, die gesetzlich festgelegte Summe von $\frac{1}{3}$ der staatlichen Alkoholeinnahme voll für die Alkoholkämpfung und die Behandlung von Alkoholkranken zur Verfügung stellt.
3. Als unentbehrlich sieht der Kongress die Einführung von Vorlesungen über Alkoholschäden in allen Schulen, und vor allem in Lehrerseminaren an.
4. Da die Tätigkeit der Antialkoholkommissionen in Angelegenheiten der Konzessionen und den Straftaten eingeschränkt worden war wendet sich der Kongress mit der Bitte an die Regierung, den Alkoholkommissionen mehr Spielraum im Kampf gegen den Alkoholismus zu verschaffen (34).

Die Antialkoholbewegung hatte auch unter den Ärzten und Naturwissenschaftlern viele Anhänger.

Auf dem XII. Ärzte-und Naturwissenschaftler-Kongress, dem ersten Nachkriegskongress, wurden zwei Forderungen gestellt:

1. Es wurde an die Regierung appelliert, energische Schritte gegen den Alkoholismus zu unternehmen und spezielle Heilanstalten für Alkoholkranke zu schaffen.

2. Die Öffentlichkeit wurde aufgefordert, die Regierung bei ihren Bemühungen im Kampf gegen den Alkoholismus zu unterstützen (37).

Solche Beschlüsse von Berufsorganisationen zeugen von Verständnis für die Tätigkeit der Antialkoholverbände.

Die Jahre 1928 bis 1931 waren für die Antialkoholbewegung, Dank ihrer mehrjährigen, systematischen und ausdauernden Arbeiten sehr erfolgreich.

1928 waren es schon 44 Organisationen, die dem Kampf gegen den Alkoholismus führten, davon 20 speziell Antialkoholische Verbände und 24 Mithelfende (Mitwirkende).

Der Effekt ihrer Bemühungen waren 2297 neu entstandene Abstinenzlerkreise mit 73.269 Mitgliedern.

Sie verfügten über 782 seßhafte Agenturen, Milchbars, Teestuben, Ferienlager, Kultur- und Gemeinschaftsräume mit Ausstellungen (63).

Wie schon erwähnt, haben bis 1928 die Gemeinden keinen Gebrauch von ihrem gesetzlichen Recht auf Mitbestimmung, ob in ihrer Gemeinde Alkoholverkauf gebilligt wird, gemacht.

Nach 1928 haben dann in zahlreichen Gemeinden die Bürger abgestimmt und schon Ende des Jahres hatten sich 200 Gemeinden sich für ein Alkoholverkaufsverbot ausgesprochen (52).

1931 gab es schon 270 "trockene Gemeinden", also Gemeinden, in denen ein von den Bürgern selbst auferlegtes Alkoholverkaufsverbot bestand (56).

Es konnte daher nicht überraschen, daß breiter öffentlicher Protest aufkam, als der Finanzminister ein Projekt zur Änderung des Alkoholgesetzes dem Parlament vorlegte.

Zu einer Protestaktion, haben sich daher ausser den eigentlichen antialkoholischen Organisationen auch andere zusammengefunden.

So wurde die Konferenz der Vereinigten Frauenorganisationen in Warschau zu dieser Zeit nur deswegen durchgeführt, um die anderen Verbände im Kampf gegen die Aufhebung des Antialkoholgesetzes zu unterstützen (50).

Die damalige Atmosphäre kennzeichnet am besten die Feststellung: "Nicht die in die Augen schlagenden Argumente der vielen Verteidiger des Gesetzes, im Parlament, Senat und in der Presse, sowie aus ethischen und moralischen Gründen halfen, gegen die von oben bestimmte Aufhebung des Antialkoholgesetzes" (49).

ad 3)

Die dritte Phase der Antialkoholbewegung begann mit der Verabschiedung des veränderten Antialkoholgesetzes im Jahre 1931. Die Ergebnisse des neuen Gesetzes ließen nicht lange auf sich warten. Schon im Jahre 1932 fiel die Zahl der "trockenen Gemeinden" auf 24, und im Jahre 1933 sogar auf 14. Gleichzeitig stieg die Anzahl von Alkoholverkaufsstätten (35, 56).

Alle Anstrengungen der Verbände um eine Reaktivierung des Antialkoholgesetzes von 1920, unterstützt sogar von wissenschaftlichen Organisationen der Psychiatrie sowie der Führung des staatlichen Gesundheitswesens blieben erfolglos (38).

Keinen Einfluß brachte auch die Entschliebung des X. Jubiläums-Antialkoholkongresses, der am 11.-13. Oktober 1931 in Krakau stattfand und in der festgestellt wurde, daß die Veränderung des Antialkoholgesetzes vom 23.6.1920 die Grundlagen im Kampf gegen den Alkoholismus vernichtet hatten und daran die Wiederherstellung des alten Gesetzes notwendig sei (54).

Aus dem Inhalt der Erläuterungen geht hervor, daß gewisse Absichten des zeitlich veränderten Gesetzes akzeptiert wurden und der Geist der weiteren Kontinuität hervorgehoben.

Es wurden auch weiterhin Antialkoholkongresse veranstaltet. Am 8.-9. Dezember 1934 wurde der erste Abstinenzler-Kongress in Verbindung mit der Abstinenzler-Ärzte-Tagung und früheren Teilnehmern der Alkoholologie-Kurse durchgeführt.

In der Berichterstattung hieß es: "die Tagung war eine großartige Manifestation der Abstinenzlerbewegung, vor allem deswegen, weil in dieser Zeit die proalkoholische Aktion ihre traurigen Triumphe aufspielen ließen".

Auf der Tagung nahmen Minister, Regierungsbeamte und eine große Anzahl von Ärzten teil, die hochinteressante Referate hielten. In der Ärzte-Sektion entstanden lebhaft Diskussionen, die der Tagung viel Prestige und Bedeutung gaben (57).

Der Gesellschaftsverband "Nüchternheit" war weiterhin in seiner satzungsgemäßen Arbeit sehr aktiv, beim Anwerben von neuen Mitgliedern, der Gründung von neuen Abstinenzlerkreisen, der Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den verschiedenen Kreisen und der Zentrale, der Durchführung von Vorträgen und Aufklärungsveranstaltungen, verbunden mit Theaterstücken über das Thema Alkoholismus (11).

Die Herausgabe von Schriften, Büchern, Broschüren, Plakate und Rundschreiben wurde eifrig betrieben. 1938 waren schon 269 Positionen zum Thema Alkoholismus verfügbar, 233 Bücher und Broschüren, 17 Plakate und 9 Rundschreiben (42).

In nur einem Jahr und zwar 1937/38 gab man 31 Bücher und Broschüren mit einer Auflage von 206.700 Exemplaren, 100.000 Flugblätter und 50.000 Stück sonstige antialkoholische Literatur heraus (38).

Schulungen für Antialkoholfunktionäre wurden in Warschau, Krakau und anderen Städten abgehalten (11).

In der Zusammenarbeit mit der alkoholischen Krankenpflege, betreute der Gesellschaftsverband "Nüchternheit" zwei Beratungsstellen für Alkoholkranke in Warschau und kuwlu. Ihre Tätigkeit entwickelte sich positiv, z.B. in der Warschauer Betreuungsstelle registrierte man 1937/38 104 Patienten in laufender Behandlung und verabfolgte 502 ärztliche Beratungen (60).

Nicht weniger wirksam war die Betreuung Alkoholkranker nach ihrer Entlassung aus den Heilanstalten. In jedem Jahr wurde eine sogenannte "Woche der Nüchternheit", verbunden mit Vorlesungen, Ausstellungen u.s.w. veranstaltet. Großen Anklang fanden auch die vom Verband geförderten Kulturzentren für die Jugend (11).

Am 5. Januar 1938 eröffnete der Gesellschaftsverband in seinen Räumlichkeiten ein "Internationales Museum Kampf gegen den Alkoholismus", wo über 500 Exponate ausgestellt wurden (38)

Aus diesen Hinweisen geht hervor, daß die Antialkoholbewegung, trotz ungünstiger gesetzlicher Regelungen nicht aufhörte ihre schwierige Tätigkeit fortzusetzen und auf Grund der Erfahrungen noch ihr Arbeitsspektrum erweitern konnte.

Ende der dreißiger Jahre war die Bewegung voll entwickelt und gut organisiert.

Ihre Position in der internationalen Antialkoholbewegung war so bedeutend, daß sie den XXI. Internationalen Antialkoholkongress vom 12.-17. September 1937 in Warschau organisieren konnte (58).

Die 20-jährige Tätigkeit der Gesellschaft Kampf mit dem Alkoholismus, entstanden am 11.06.1919 wurde am 01.09.1939 durch den Ausbruch des II. Weltkrieges für mindestens sechs Jahre unterbrochen.

ZUSAMMENFASSUNG

Am Übergang zum XX. Jahrhundert sind erste Anzeichen dafür nachweisbar, daß der Alkoholismus in Polen als eine Krankheit angesehen wurde.

In dieser Zeit entwickelte sich die polnische Antialkoholbewegung, deren Grundlagen auch von den ersten Organisationen übernommen wurden, die nach dem Ende des Ersten Weltkrieges entstanden.

Das polnische Alkoholgesetz "Vom eingeschränkten Alkoholverkauf" vom 23. April 1920 war eines der ersten in der Welt und das erste in Europa.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen existierte bereits eine gut ausgebildete, organisatorisch, publizistisch und propagandistisch aktive Antialkoholbewegung. Ihr Grundlagewissen war von Ärzten, Naturwissenschaftlern, Juristen, Journalisten, Soziologen und Volkswirtschaftlern erarbeitet worden.

In vielfältigen Formen wurde der Kampf gegen den Alkonolismus geführt.

In der Antialkoholbewegung spielten vor allem die katnolische Kirche und die katnolischen Antialkonolorganisationen eine große Rolle.

Die Krankenversorgung der Alkoholkranken, obwohl sie sich dynamisch entwickelte, war zur Versorgung ungenügend und zwar vor allem im Bereich der Entziehungsanstalten mangelhaft.

Das Verhalten des Staates zum Thema Alkoholismus war zweideutig. Einerseits wurden Nüchternheitsbestrebungen mit einem gewissen Wohlwollen begegnet, andererseits wurden die Maßnahmen des Antialkoholgesetzes gebremst, dadurch erfolgte eine Erhöhung der Alkoholproduktion und eine vermehrte Vergabe von Alkoholkonzessionen, die zu einer Zunahme der Trunksucht führte.

Der Alkoholismus in Polen beruhte vor allem auf dem Konsum von hochwertigem Alkohol (Wodka). Wenn man sich auf die vorliegenden Statistiken stützt, war der Alkoholismus in Polen

nicht mehr verbreitet als in anderen europäischen Staaten. Es spricht allerdings manches dafür, daß neben den steuerlich erfaßten Alkoholkonsum gerade in Polen der durch Schwarzbrennerei gewonnene Alkohol eine besondere Bedeutung gehabt hat. Darüber aber sind in den uns zugänglichen Quellen keine verwertbare Angaben zu finden.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Adamwiczowa S. : Trzezwosc Warszawa 1931, S. 33-34
2. Bielinki J. : Szubrawcy w Wilnie 1817-22
Wilno 1910, S. 31,38, 189
3. Chodzko Witold : W stulecie lorganizowanej walki z
alkoholizmem w Polsce.
Trzezwosc 1937, nr. 11-12, S. 642
4. Chodecki W. : Alkohol jako nafczezsza przyczyna
naglej smierci.
Trzrzwosc 1928, nr. 11, S. 292-293
5. Dem A. : Historia "Ludow" alkoholowych. Trzy etapy walki
z alkoholizmem:
1/ Lex Moczydlowska, 2/ Lex Starzynski, 3/ Lex
Lawadzki.
Trzrzwosc 1935, nr. 1, S. 44-45
6. Deresz Stanislaw : Stacja ratownicza dla osob zatrutych
alkoholem.
Trzezwosc 1928, nr. 3, S. 76-79
7. Dlugosz Jan: Liber Benefitiorem.
Tom II, S.540
8. Galdynski Tadeusz: Krzewiciele trzezwosci
Poznan, 1936, S. 19-25
9. Glass Jakob: Dlaczego Polska odrodzona bez pamieci pije.
W: Trzezwosc, Warszawa 1928, S. 38-39
(Praca lbiorowa pod redakcja J. Szymanskiego)
10. Hechell F. : O pijanstwie,o jego szkodliwych skutkach i o
srodkach zapobiegania onemu.
Krakow 1844
11. Izycki Aleksander: Lo robic ?
Trzezwosc 1937, nr. 4-5, S.148-149
12. Izycki A.: XI kurs Alkoholologii w Panstwowej Szkole
Higieny Polska Gazeta Lekarska 1938, nr.12
S. 265
13. Jaroszweski Idzislaw: Leczenie alkoholikow w Polsce.
150 lat rozwoju pogladow Lekars-
kich. Walka z alkoholizmem 1965,
S. 11-12

14. Luzar Marian: Harcerstwo a abstynencja.
katolik swiecki wobec grozby
cywilizowanego Swiata.
Poznan 1938, S. 46-50
15. Moczarski Kazimierz: 150 lat walki z alkoholizmem.
Problemy Alkoholizmu 1969, nr. 1,
S. 1-5, nr. 2, S. 8-11
16. Moczarski K.: Historia alkoholizmu i walki z nim.
Warszawa 1983, S. 7-11
17. Moczyłowska Maria: Słowo w sprawie komisji powiatowych
walki z alkoholizmem.
W.: Trzeźwość, Warszawa 1928, S.62
(praca zbiorowa pod redakcją J.
Szymanskiiego)
18. Mystakowski Stanisław: Alkoholizm a duszpasterstwo
współczesne Teologia moralna i
pastoralna wobec groźnej choroby
społecznej. Poznan 1938, S.50-58
19. Namysł Kazimierz: Ruch przeciwalkoholawj a Kryzys gospo-
darczy. Pamiętnik 10-letniej pracy ab-
stynenckiej na G. Śląsku.
Katowice 1933, S. 46-53
20. Neczaj - Hiruzewicz J.: Alkoholizm wśród dzieci szkoł
powszechnych ujęty Liczbowo
Trzeźwość 1937, nr.1-3, S.5
21. Niesiołowski Kazimierz, Ciemienieński Jan: Polski Zwią-
zek Księża Abstynentów. Pamiętnik z
okazji 25-lecia istnienia.
S. 3-18, 30, 62-63
22. Niewodniczański Jan: Alkohol jako zagadnienie państwowe
Warszawa 1922, S. 19-20, 24-26,
29-32, 36-37
23. Nowotny Adam: Odpowiedzialność Karna za przestępstwa
popelnione w stanie zupełnego upojenia
alkoholem i w stanie alkoholicznego
odurzenia.
Pamiętnik 10-Letniej pracy abstynenckiej na
G. Śląsku. Katowice 1933, S. 75-77

24. Padacz Władysław: Walka o powszechną trzeźwość.
Warszawa 1936, S. 6-10, 13-19, 93
25. Padacz W.: Zadanie organizacji przeciwalkoholowych,
szczególnie abstynenckich.
Katolik świecki wobec hanby cywilizowanego
świata. Poznań 1938, S. 93
26. Pawinski Adolf: Jana Ostroroga Żywot i pismo o Naprawie
Rzeczypospolitej. Studium z Literatury
politycznej XV.w. Warszawa 1884, S. 205
27. Rasziwillowicz R.: Alkoholizm i walka z nim w Polsce.
Nowiny Psychiatryczne 1925, S. 173-174
28. Rozenowa Halina: Produkcja wódki i sprawa
Pijanstwa w Królestwie Polskim 1819-1863
Warszawa 1961, S. 294
29. Sedlaczek Stanisław: Katolicka młodzież pozaszkolna w
walce z alkoholizmem.
Katolik świecki wobec hanby
cywilizowanego świata.
Poznań 1938, S. 51-54
30. Skiba Mikołaj: Alkoholizm jako zagadnienie gospodarcze w
Polsce. Lwów 1932, S. 5-6, 17, 20-24, 35, 41,
44, 49, 56
31. Skiba M.: Spożycie 100% alkoholu w wódce na głowę miesz-
kanca w Polsce.
Trzeźwość 1935, nr. 11-12, S. 559
32. Skiba M.: Wykłady o alkoholizmie.
Lwów 1929, S. 96-97, 113-114, 130
33. Szymanski Jan: Alkoholizm a dziecko i młodzież.
Warszawa 1928, S. 3-12
34. Szymanski J.: Największa klęska społeczna.
Trzeźwość 1928, nr. 1, S. 19, 22, 27
35. Szymanski J.: Polskie Ustawodawstwo Przeciw-alkoholowe.
Trzeźwość 1935, nr. 2, S. 60-63
36. Szymanski J.: Trzeźwość.
Warszawa 1928, S. 24, 37-39, 78-79

37. Szymanski J.: Społeczne i państwowe znaczenie walki z alkoholizmem.
Kraków 1928, S. 13, 22-23
38. Szymanski J.: Stan walki z alkoholizmem w Polsce po Międzynarodowym Kongresie Przeciwoalkoholowym w Warszawie.
Trzeźwość 1938, nr. 8-10, S. 332-334
39. Szymkiewicz J.: Dzieło o pijanstwie.
Wilno 1818, (Vorwort)
40. Wilowski J.: Dzieje polskiego ruchu przeciwoalkoholowego w XIX w.
Kraków 1908, S. 152-153
41. Zajaczkowski Henryk: Lecznictwo alkoholików.
Trzeźwość 1937, nr. 1-3, 9-15

ANONYME PUBLIKATIONEN

42. Katalog Składnicy Wydawnictw Przeciwoalkoholowych Towarzystwa "Trzeźwość" w Warszawie.
43. Kryzys a wydalaki na zdrowość w Polsce.
Trzeźwość 1936, nr.
44. Polskie Kongresy Przeciwoalkoholowe.
Trzeźwość 1931, nr. 6-9, S. 199-200
45. Pamiętnik 10-letniej pracy abstynenckiej na G. Śląsku.
Katowice 1933, S. 91-94, 78, 107 - 109
46. Rocznik Statystyki 1928, S. 575
47. Spis Wydawnictw Towarzystwa "Trzeźwość" i innych.
Warszawa 1928
48. Status Polskiego Towarzystwa Walki z Alkoholizmem
"Trzeźwość", Warszawa 1938
49. Ślepi i głusi.
Trzeźwość 1931, nr. 1-3, S. 1-2

ANONYME REDAKTIONELLE MITTEILUNGEN

- 50. Trzezwosc 1928, nr. 2, S. 46, 47
- 51. Trzezwosc 1928, nr. 3, S. 89-90
- 52. Trzezwosc 1928, nr. 11, S. 324-325
- 53. Trzezwosc 1929, nr. 4, S. 115
- 54. Trzezwosc 1931, nr. 10-11, S. 269
- 55. Trzezwosc 1932, nr. 6-10, S. 114
- 56. Trzezwosc 1933, nr. 1-3, S. 45
- 57. Trzezwosc 1935, nr. 1, S. 29-33, 385
- 58. Trzezwosc 1936, nr. 10-11, S. 389
- 59. Trzezwosc 1936, nr. 12, S. 621
- 60. Trzezwosc 1938, nr. 8-10, S. 406

- - - - -

- 61. Ustawa z dnia 21.03.1931 - zmiany w ustawie
przeciwalkoholowej.
Trzezwosc 1931, nr. 1-3, S. 45-55
- 62. Walka z alkoholizmem w Polsce w roku 1926 - sprawoz-
danie Ministerium Spraw Wewnetrznych / Department
Sluzby Zdrowia/.
Trzezwosc 1928, nr. 11, S. 304 - 307
- 63. Walka z alkoholizmem w Polsce w 1928 r.
Sprawozdanie Ministerium Spraw Wewnetrznych
/Departament Sluzby Zdrowia/.
Trzezwosc 1929, nr. 8-9, S. 228 - 230

Lebenslauf

Ich wurde am 9. Juli 1946 in Stuttgart als Sohn von Jan und Maria Niedzielski geboren. Die Volksschule besuchte ich von 1953 bis 1961 in Landshut. Von 1963 bis 1970 war ich Schüler des Lycée Polonais Par Pont St. Maxence in Frankreich, wo ich auch die Reifeprüfung ablegte. 1973 begann ich das Studium an der Medizinischen Akademie in Breslau und beendete es dort 1980 mit dem zahnmedizinischen Staatsexamen. Im Jahre 1981 erhielt ich die Approbation als Zahnarzt durch das Bayerische Innenministerium. Von 1982 bis 1985 war ich als Zahnarztassistent in Altötting tätig, bis ich 1985 eine eigene Zahnarztpraxis in Tittmoning eröffnen konnte.

